



IV. D. Neubauers Nachricht von dem Leben und Schriften des sel. Herrn M.
Joh. Jac. Schmoll/ genannt Eysenwerth/ Past. prim. und Metropolit. zu
Echzell.

X. 11. **בִּים צָרָה** durchs Meer/die Angst. L.
 durchs Meer der Angst. Mal. III. 6. **שָׁנִיתִי**
 ich verändere mich. R. **שָׁנָה**. Luch. ich läugne.
 R. **נָשָׂה**.

Nun wolte ich noch dem Herrn Insp. Zecht
 auf seine letzte Erinnerung meine Meinung er-
 öfnen/ doch/ der Raum verbietet es diesesmahl.
 Drum mag der Leser selbst den Ausschlag ge-
 ben. Im übrigen werde ich zur Verantwor-
 tung jedermann bereit bleiben / als der ich mit
CLERICO glaube / einem seine Fehler freunds-
 lich zeigen und überführen/ c'est un devoir, au-
 quel tous ceux, qui aiment l'avancement des
 sciences, sont obligés reciproquement, & qu'ils
 se doivent rendre sans aigreur. (c)

IV.

Nachricht
 von dem Leben und Schriften
 des seligen Herrn
M. Joh. Jacob Schmoll,
 genant Eisenwerth,
 Past. prim. und Metropolitani zu Echzell. a)

Ich hätte vorlängst dasienige erfüllen sol-
 len/ was ich in der Vorrede des eilften
 Stückß pag. 10. num. 7. mit diesen
 Wor-

(c) Bibliothéque Vniverselle T. XVII. p. 123.

a) Ich habe diese Nachricht theils aus dem eigen-
 händigen/ doch sehr kurzen/ Lateinischen Aufsatz des
 sel.

Worten versprochen: endlich so werde ich auch dahin sehen/ daß/ wenn einer von denenjenigen / so zu diesem Heb-Opfer ihre Beyträge beygetheilet/ nach Göttes willen mit Tode abgehen solte / sein Leben und Schriften / wosern davon Nachricht zu bekommen/ kürzlich angezeigt / und ihm also ein wohlverdientes Ehren-Gedächtniß aufgerichtet werde; welches höchst billig scheinet / und wird nächstens mit einem Exempel (welches eben das gegenwärtige ist) in die Ausübung gebracht werden. Es sind aber bisher immer Hinderungen dazwischen gekommen/ die mich zu einem Aufschub genöthiget / sonderlich auch diese / daß ich gern anderer Anmerkungen eher befördern wollen. Zudem habe erst wegen ein und anderer Disputation / so der Selige gehalten / sichere Nachricht einzuziehen/ ia sie selbst mit Augen zu sehen mich bemühet / darüber denn immer eine Zeit nach der andern verlossen. Doch erfülle endlich dieses Versprechen nach etlichen Jahren. Und scheint um so viel billiger zu seyn/ des sel. Mannes alhier zu gedencken/ da unter allen

Rf 4

frem

sel. Mannes / theils aus denen geschriebenen und nach der Leichen-Predigt verlesenen Personaten genommen. Vieles aber / so nicht darin gestanden/ ist mir vormals mündlich von ihm erzehlet worden. So habe auch aus seinen Schriften selbst manches hieher gehörige geternet / ingleichen aus seinen ehemals an mich abgelassenen Briefen.

fremden Anmerckungen seine die erste ist / die man im 1. Stück findet / wie hernach bey seinen Schriften gesaget werden soll.

Er erblickte das Licht dieser Welt alhier in Giessen / 1677. den 26. Febr. Sein sel. Vater / der mir als ein sehr redlicher und rechtschaffener Mann gerühmet worden / war Hr. Wilhelm Bernhard Schmoll / genant Eysenwerth / Auditeur / Advocat und ordentlicher Procurator bey der Hoch - Fürstl. Regierung alhier; seine sel. Mutter aber war Frau Elisabeth Catharina / Herrn Martin Chuzni / I. V. D. Hoch - Gräfl. Nassauischen geheimen Raths und Cankley - Directors zu Weilburg / und Frau Anna Esther (deren Vater der sel. und hochberühmte D. Joh. Steuber / b) anfänglich phys. und Gr. linguae, nachmals Theol. und ebr. ling. Prof. zu Giessen / endlich zu Marburg gewesen) Tochter. c) Sein Groß - Vater war Herr Philipp Balthasar Schmoll / d) Criminal - (oder / wie er hier genennet

b) Siehe von demselben das 1. Stück dieses Hefts Opf. p. 121. 10. St. p. 1127. 15. St. p. 471-476. und 17. St. p. 664.

c) Wie ich gelernt aus dem auf den Tod der sel. Mutter unsers M. Schmoll von dem prorect. (welcher war der sel. Herr D. und nachmalige Canklar Mollenbec) herausgegebenen und gedruckten programmate, 1707. d. 6. Maii.

d) Dieser hat unter andern einen Bruder / Mathäum / gehabt / der als Prediger in Westersreich und Steyermarck gekommen / aber um
der

nennet zu werden pflaget/ Peinlicher-) Richter/
 Rf 5 Ober-

der Religion willen 5. bis 6. mal vertrieben worden / wie darauf unter seinem Bildnis die Unterschrift zieleet:

Was ich für Leiden schwer / für Müß
 und Noth erfahren

In meinem Predigt: Amte / ist meis
 nem Gott bekant.

Nunmehr hab ich erlangt das rech:
 te Vaterland

Der Seelen noch empor hoch bey des
 Himmels Scharen.

Von diesem Matthäo sind unterschiedliche Kinder in Schlesien/ Voigtland und Pommern/ der Religion halber / gekommen / sonderlich hat er einen Sohn gehabt / der Pfarrer in Regensburg gewesen im Jahr 1665. unter dessen Bildnis dieser Vers stehet:

Qui patriae poterat purae decus esse docendo,
 Schmollius, en decus est nunc, Rationa,
 tuum.

Wie man denn auch in der Zuschrift unsers sel. D. Haberforns an das ministerium zu Regensburg / welche er 1656. seiner decadi dispp. theol. de ministerii ecclesiastici in ecclesiis protestantium veritate & efficacia vorgesehet hat / einen damals in Regensburg gestandenen Prediger / Namens Schmoll findet / welches ohne Zweifel dieses Matthäi Sohn ist. Doch da ich dieses Buch anicht nicht zu Gesichte bekommen kan / so weiß auch nicht / wie sein Borname eigentlich heisse. Ich habe zwar von dem Matthäo nachgeschlagen Hn. Bernh. Kaupachs evang. Oesterreich / habe aber nichts von ihm im Register finden können. Vielleicht giebt er von ihm künfftig in der versprochenen presbyterologia Austriaca einiae Nachricht / wosern er dergleichen haben f

Ober-Schultheiß und Auditeur e) alhier in
 Gießen / welcher vor 100. Jahren / als der
 Streit zwischen Cassel und Darmstadt entstan-
 den / von Rheinfels anfänglich nach Darmstadt
 als Secretarius an die Cammer / und von dar
 ferner hieher nach Gießen gekommen. f)

Seine

e) Welche 3. Bedienungen anist 3. Personen ver-
 waltten.

f) Von seinen übrigen Vorfahren ist sonderlich zu
 merken Peter Schmoll / welcher 1482. in
 Gur-Trierischen Diensten gestanden / aber zur
 Zeit der Reformation von dar weggegangen / und
 von Philippo magnanimo nach St. Goar als
 Zoll-Rath gesehet worden. Es ist derselbe 88.
 Jahr alt worden / hat 3. Weiber gehabt / und mit
 denselben 31. Kinder gezeuget / von denen 15. jung
 verstorben / die übrigen aber nach und nach in
 alle Lande zerstreuet sind. Wie denn sonderlich
 seine Nachkommen zu Bacharach / Bingen / St.
 Goar und im Rheingau gewohnet / daß daher
 viel der Schmollen in die Pfalz / Schwaben und
 Württenberger Land gekommen / und noch anist
 im lezten Lande unterschiedliche in Bedienung ste-
 hen. In Büchern erinnere mich eben nicht die-
 sen Namen Schmoll gelesen zu haben / auffer in
 D. Gottfried Ludwigs hist. gymnasiorum
 scholarumque celeb. I. Schul-Dist. 4. Th. p. 279.
 da er Hn. Conr. Christian Lorenz Schmoll
 anführet / daß er anfänglich Conr. zu Eßjel gewe-
 sen / nachher aber als collega tertius ans paedag.
 zu Darmstadt gekommen / (von dar er ins Pre-
 digt-Amt berufen worden / und vielleicht noch le-
 bet / wenigstens vor turker Zeit noch gelebet hat)
 und ist derselbe ein Bruder von dem / dessen Leben
 wir hier beschreiben / auch mir als ein sehr from-
 mer und rechtschaffener Mann gelobet worden.

#

#

Ein veltener Exakter von dem, das die
Kubem in diesem veltener Exakter
wird:

Wolfgang Heinrich, Schmidt,
geboren Eisenmühl.

Zugriff: Christian Willenbrayischer
Lehrer = Kunstmaler; geboren Oo. 1673
in Gießen. Aufgeführt an Maria
Eufemia, des Elias Pfisterling, Schulz =
Garten und Kaufmann in Dornstadt -
Lehrer, geboren Oo. 1680, war der
Kunstmaler von dem, das die
Zugriff.

Es wird das in dem Zugriff
des veltener Exakter = Overbrück
sind Lehrer und seiner Zugriff,
von veltener Exakter, veltener Exakter
in Dornstadt. Overbrück, 1812,
wird von veltener Exakter.

Das Buch ist in meine Handschrift
Kunze, Fürstin von Hessen-Darm-
stadt in Tübingen, von Seite 440-
442 in folgt:

Die Empfehlung welche über die
Vollendung der Verwaltung, über die vielfältigen
Erfahrungen der Kulturfürsten (König-
bräutigam und Kulturfürst) der En-
wicklung der Verwaltung, die
Die Fürstin, welche schon vor der
die Kulturfürst, die Fürstliche
Fürstliche Verwaltung zu der
zu der Verwaltung von 1729 der
auch mit dem Namen der Verwaltung
die, die Verwaltung, die Verwaltung
die Verwaltung, die Verwaltung
die Verwaltung, die Verwaltung

alle Gungeswürde der Verwaltung zu
neuen Verordnungen hinzuzufügen, und was
sich durch den ständlichen Tribunal
Verpflichtung in Erfahrung bringen würde,
davon soll man sich nach gründlicher Er-
kundigung unzugänglich beistehen.

Der vorstehende Bericht des Rathes,
der mich vorliegt, giebt mich einige Auf-
sicht über die Verordnungen über die
ständlichen Sachen der Dinge und die
Hand der Landesverwaltung. In
Hinficht derselben in zwei Abschnitten,
Ecclesiastica, Politica und Cameralia
und Oeconomica, die wir in der Folge
berücksichtigen wollen.

In dem vorstehenden Abschnitte: Die
regulierung derselben, spricht es sich beifolgend

über die seine Jugendzeit verbrachte, und was
in Folge der Anordnungen Kaiserin
Caterina's gut eingerichtet wurde.

Der hochseligste Großfürst Ludwig Peter,
(Seyt er) ist besonders für die Jugend und
Erziehung besorgt gewesen, und hat er
in seinem Testament verfügt, daß
seine Söhne in der Erziehung der Kaiserin
mutter, sich die Erziehung der Kaiserin
und Erziehung mit kaiserlichen Erziehung
nicht wenig zu empfehlen sein sollten, und
damit der Kaiser, so durch die Anordnun-
gen der Kaiserin zu empfehlen, durch
gute Erziehung und Fleiß die Erziehung
wird, zu gutem Leben und christlichem
Abendmal, zu mehr und mehr abzugeben.

worthen, sein zu vernehmen und der
zugewandte Güte gemüßlich zu verfahren.
Im Briefen und letzten Abschiede:
Verordnungen, nicht nur von der
Lebensmündigkeit, als: Tüchtigkeit, Gesundheit,
Leistung, Furchtsamkeit, Arbeit,
Galt und Gehalt. Deren Verordnungen
der juristischlichen Güter oder Familien-
man, von dem Erbverfall der Erben-
den der durch die Verfalligkeit von
und der Offensivischen Verordnungen
nichtig sein. In dem von Gericht
und Gewerbe; von dem durch die
Verfalligkeit der Erbverfall zur Ordnung
der Verordnungen, und von der Verfalligkeit
nicht richtigem Tüchtigkeit = oder Ordnung =
Tüchtigkeit.

In Bezug auf die Sache der
Funkt steht es: Diese Gesellschaft
mit die übrigen Leute zusammen zu
sagen, das die die Bestimmung
auszusetzen konnten, was das die
unmöglich zu machen muss, die alle
Dispositionen ex arbitrio (zufällig =
beliebig) zu setzen werden, was das
von der Sache nicht bestanden können.
Auf was das die Sache von der Sache
zu sein, was die Sache zu sein =
vention, was die Sache nicht
mit der Sache die Sache nicht
sagen, was die Sache die Sache
zu sein die Sache.

Die Sache der Sache die Sache

Sinn. Satz zu setzen, die Kosten
der Antisiphonien geben das Recht
zu dem zu:

Erblich bewirkt er, das die Kosten =
Ihren Hof Klostern über die fürst-
lichen Räte, Erben und Verwandten
Ihrer, welche ihre Vermögensgegenstände
bürgerlichen Gütern nicht ausschließen =
sind, weshalb alle Kosten allein
auf die Erbverwalter liegen, und =
sind er zu dem Vermögensgegenstände
gehört. Hier steht er, findet der
Kaufmann Delvinaat Platz:

„ Die Missethäter und Lasterer bestrafen,
„ wird die Armen zu helfen sollen. Und kann
„ unbilliger und unvorsichtiger sein, als das

Dasjenige, was die Dingen nur allein von
der Gestalt befreit sind, welche allen über-
gen zu Pflichten werden. »

Dasjenige, was die Dingen zu vorbestimmen,
was die Dingen, die die Dingen besitzet,
was die Dingen zu wollen, die Dingen zu
nach dem Dingen zu vorbestimmen;
Denn ist es schon, dasjenige, was die Dingen in
die Dingen zu viel geschieht, was die Dingen
nach dem Dingen zu nicht zu wissen, was die Dingen
Denn die Dingen zu nicht zu werden. »

Alle die Dingen zu geben, die Dingen zu
nach dem Dingen mit vielen Dingen zu
müßigkeit, was die Dingen zu gleichen Zeit zu
nichts zu Dingen zu den Dingen
Denn die Dingen, was die Dingen zu nicht zu
wollen

und in allen Gemeynen der Ober- und Nieder-
schlesien, wo die Herrschaft der Kaiserlichen
Pfalz sich befindet, so die Abstellung der
für die Weisbrüder der Fürstlichen Universität
müssen, damit die ungeliebten Quellen vor-
gesetzt werden, worüber die Universität
Königlichen Befehle sind, und der Herr
der Fürstlichen Universität in Erfüllung
gelassen.

Dieser Auszug wurde für die Universität
durch Carl Alexander Schmalz, zum
Eisenwerk - geboren zu armbald-Kirch
am 4. Decemb. 1802. Einem Herrn
fiel ihm bis zum Jahr 1882 zu, und
wurde in gymnasialen und
Lehrer, und alle in der
Universität

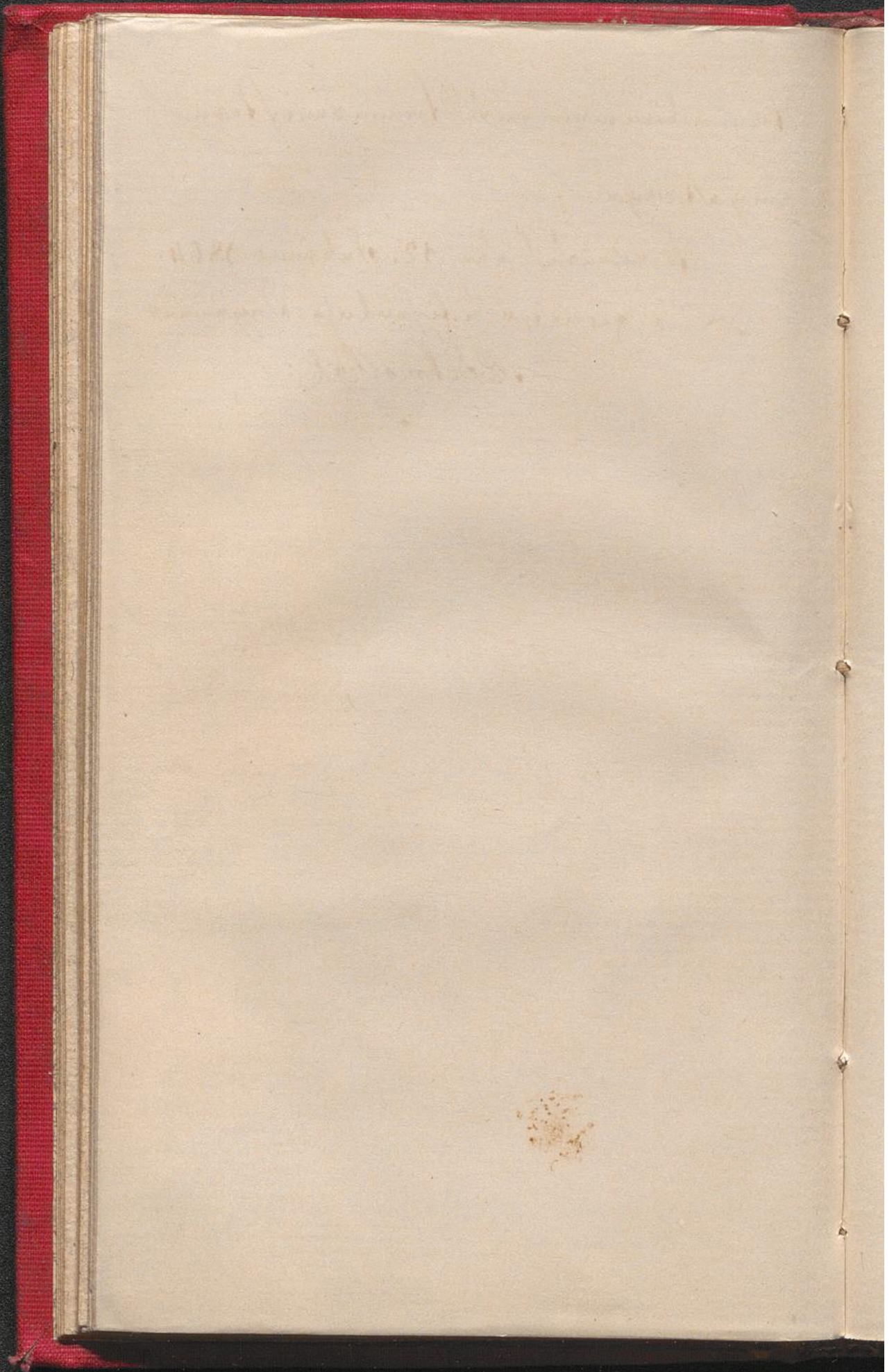
Herumbücherei und Herumregistratur

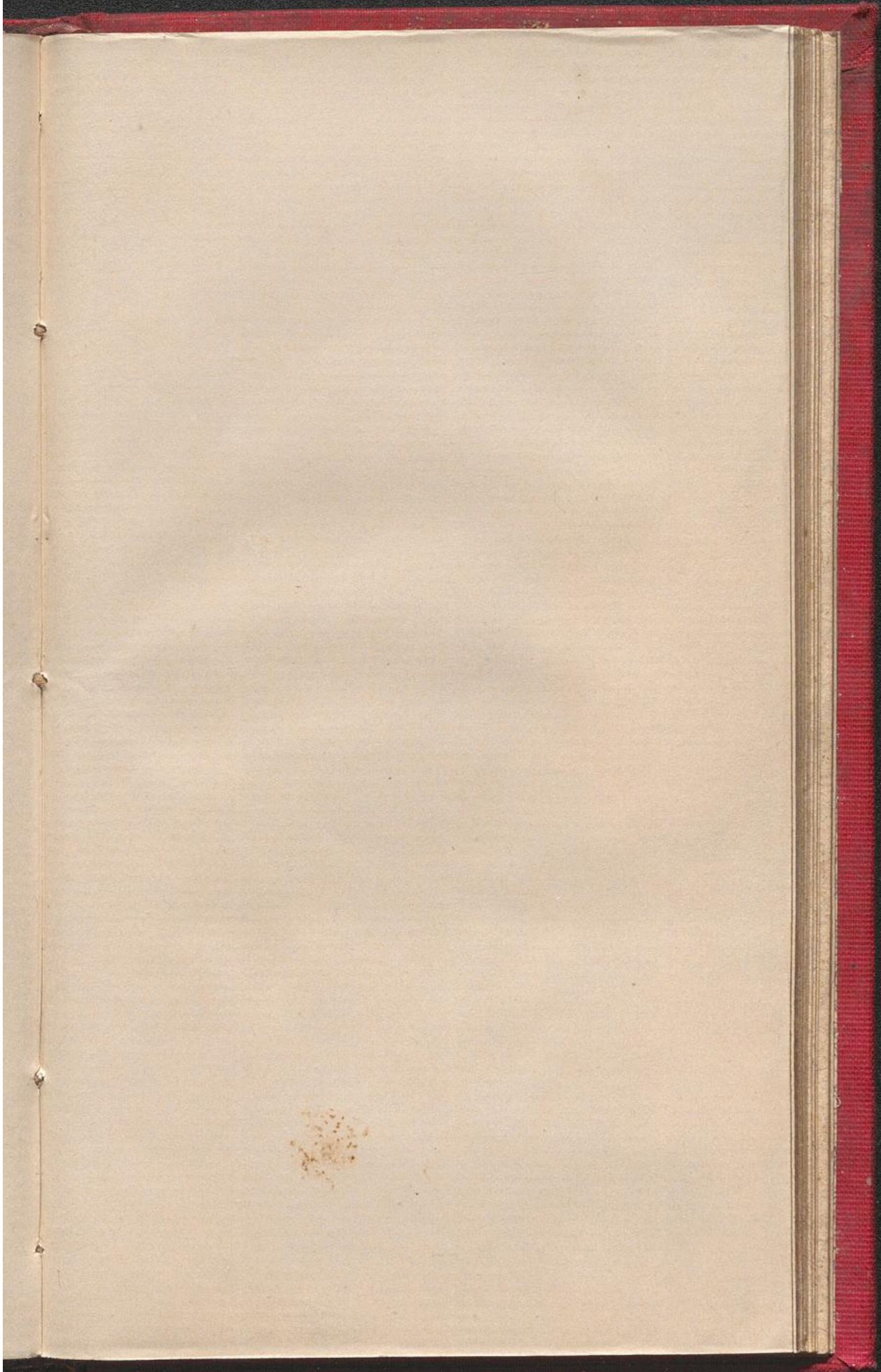
in der Provinz.

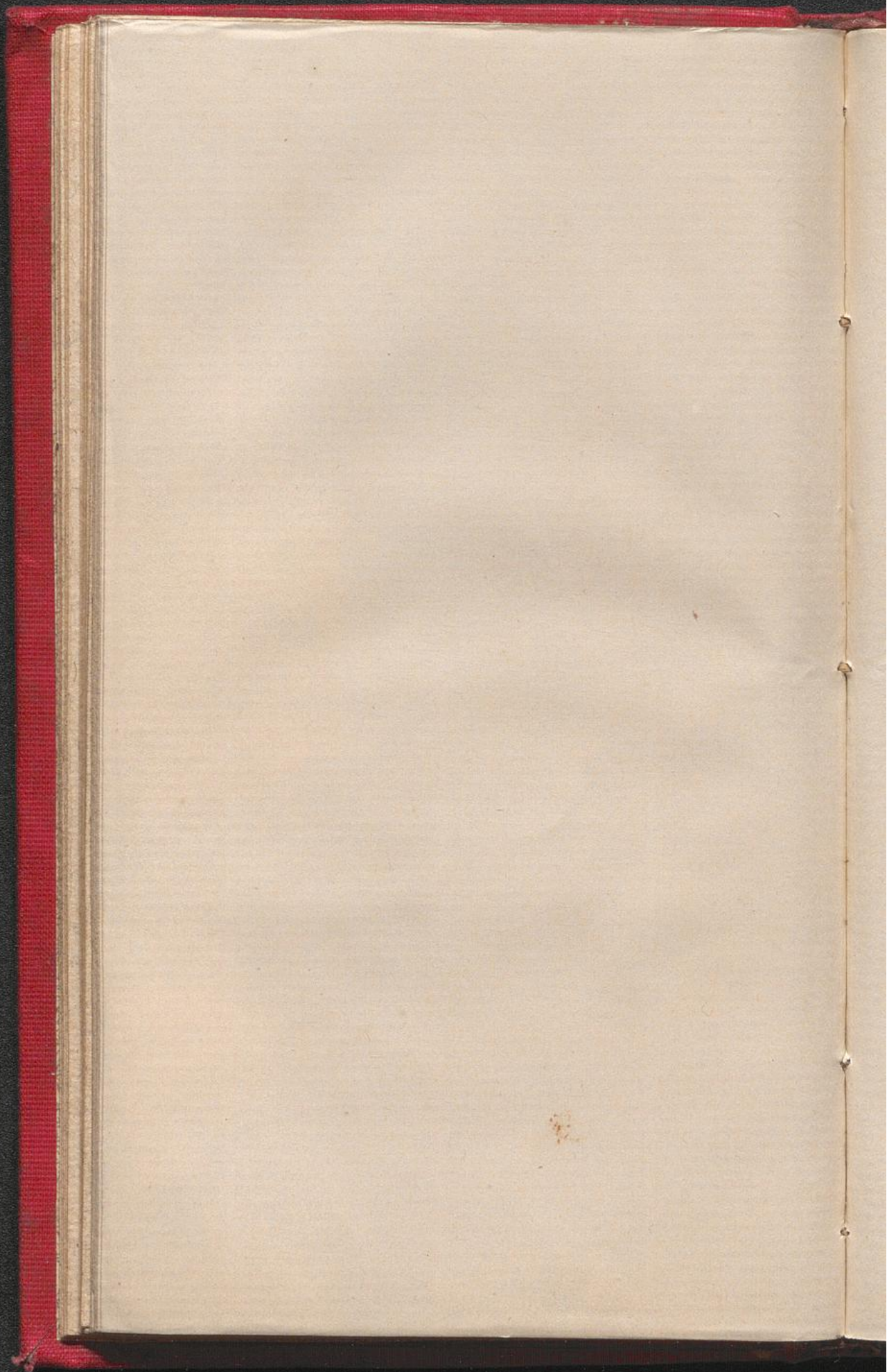
H. v. D. v. L. 12. Februar 1864.

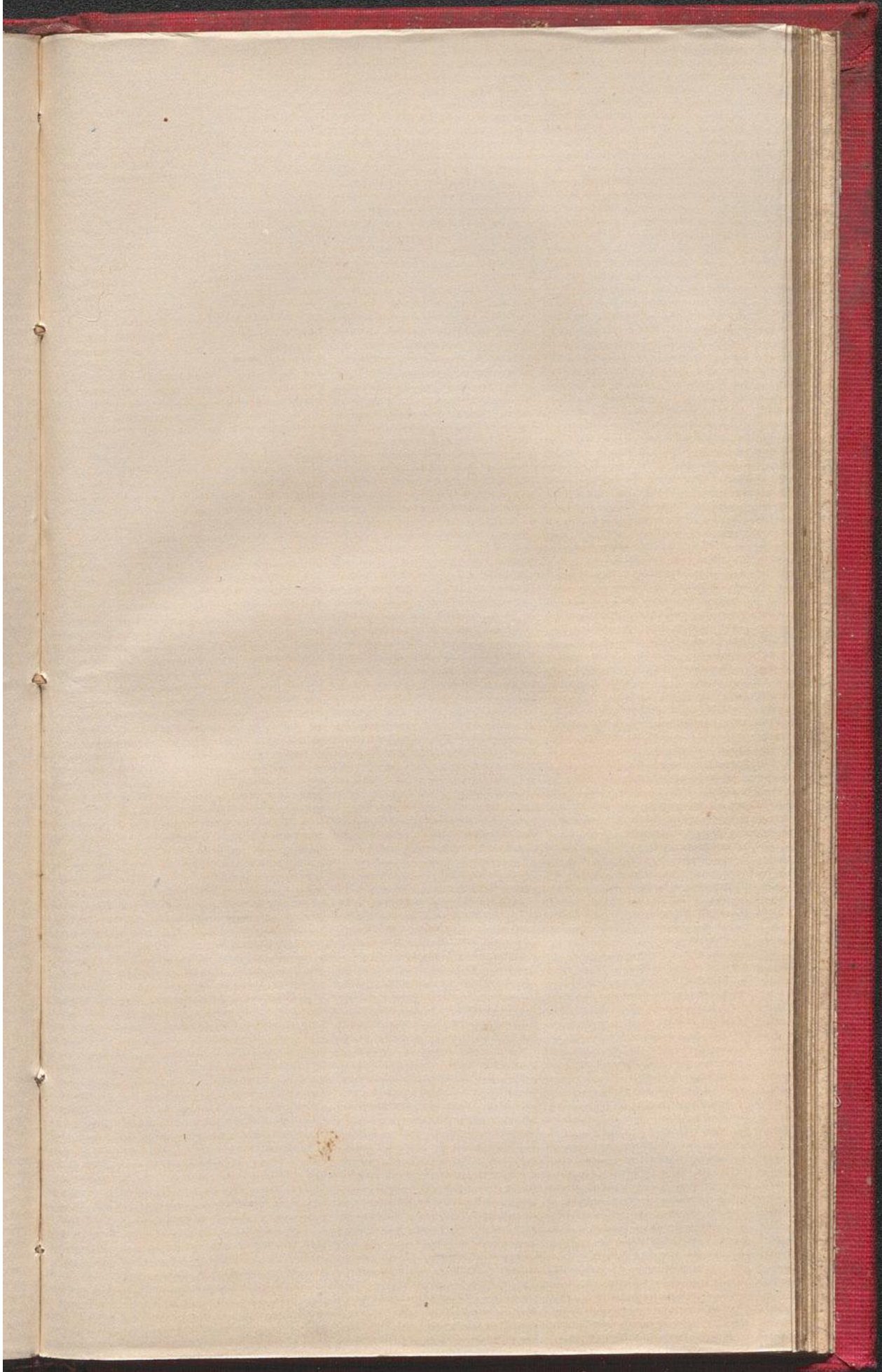
Herzogtum in der Provinz = Inquiritur

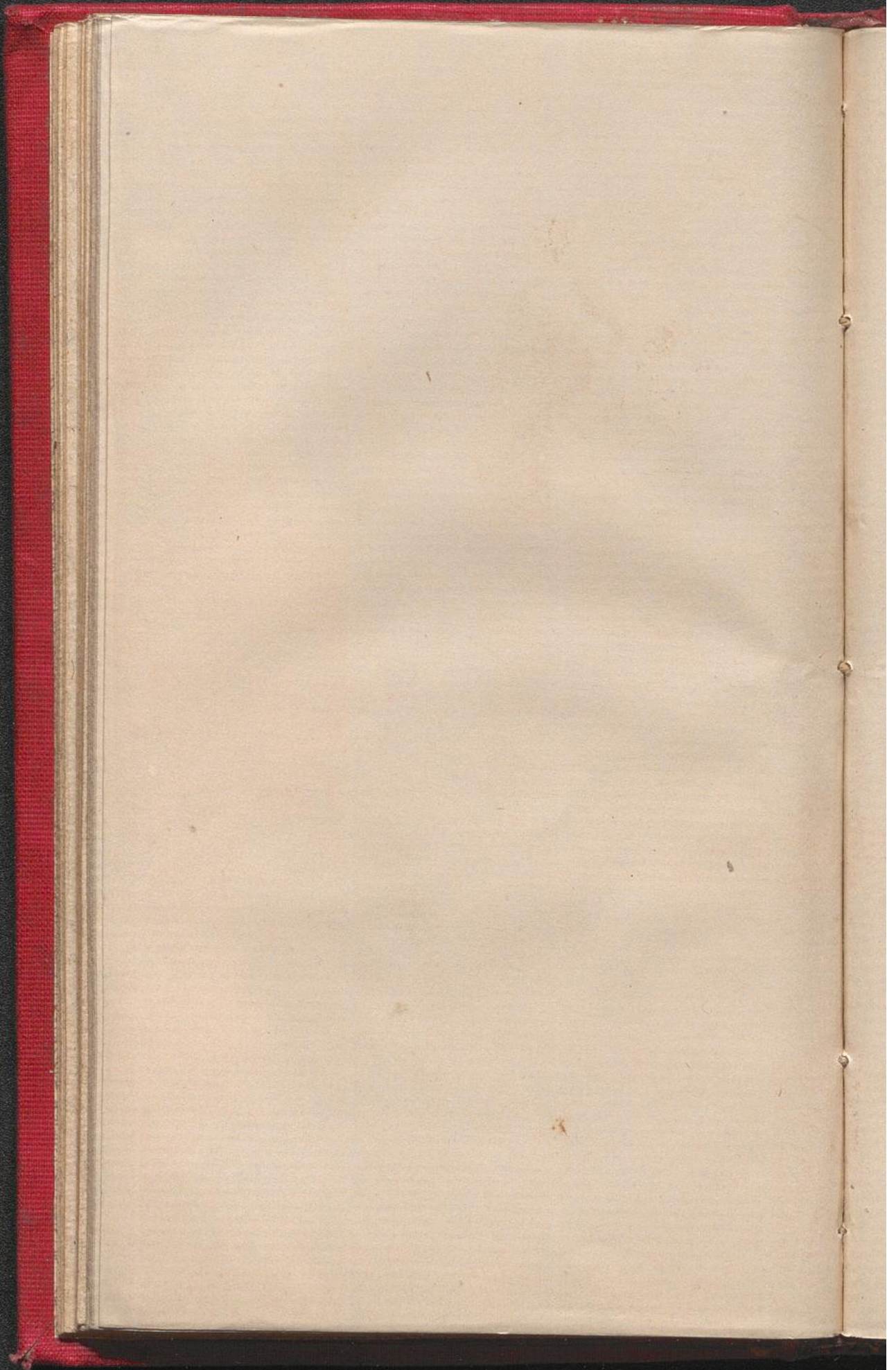
P. Schmolze:

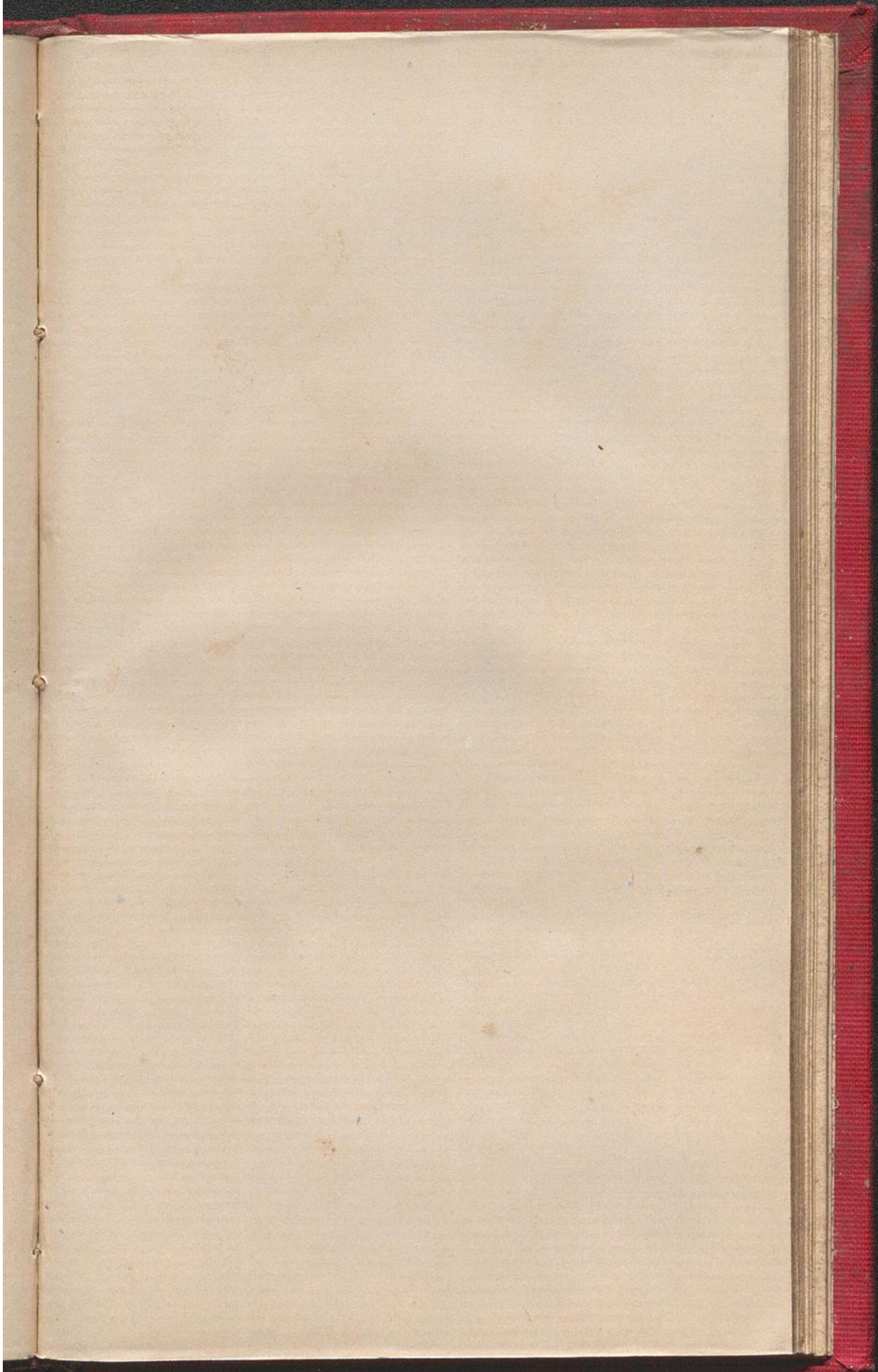


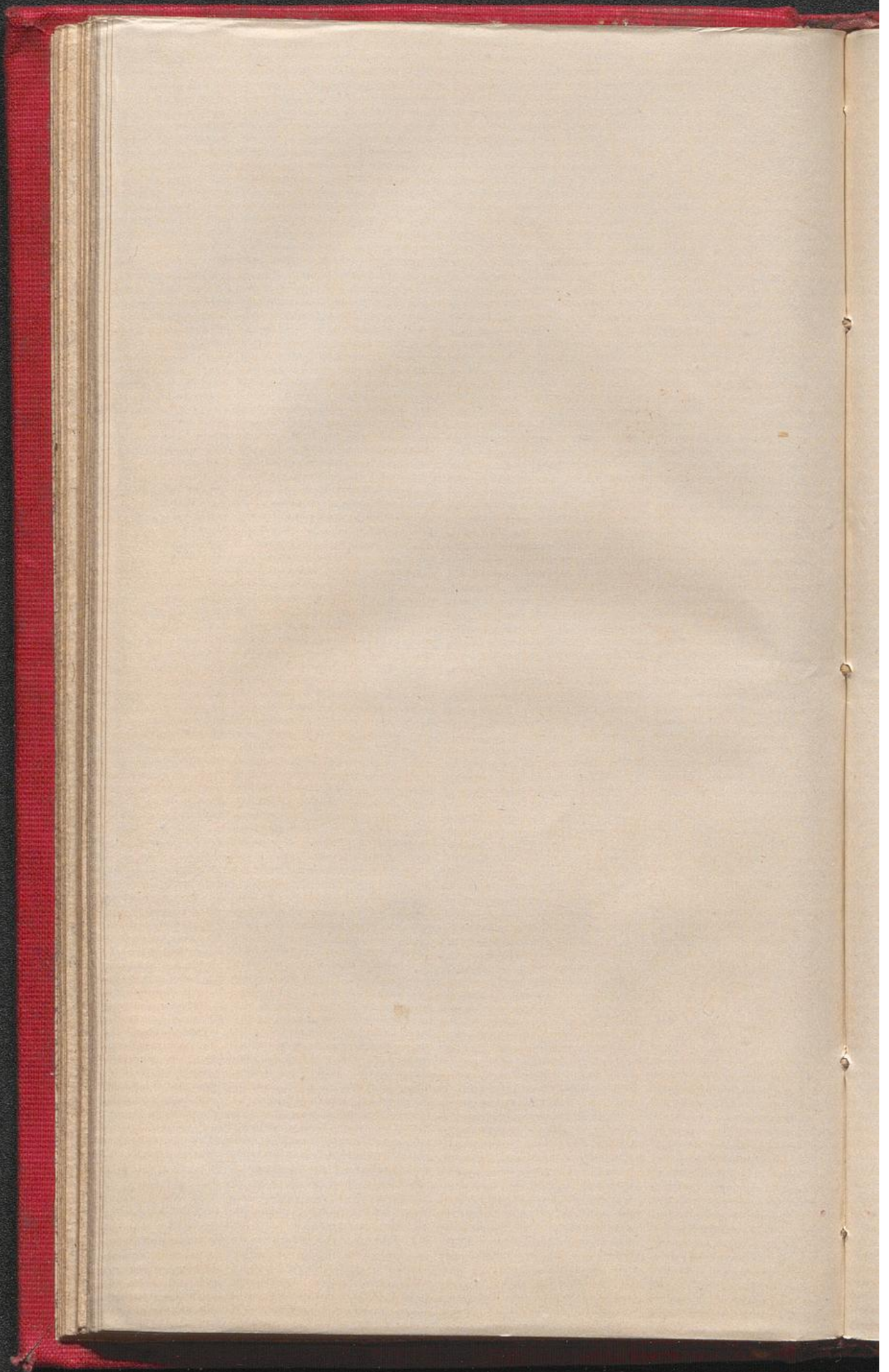


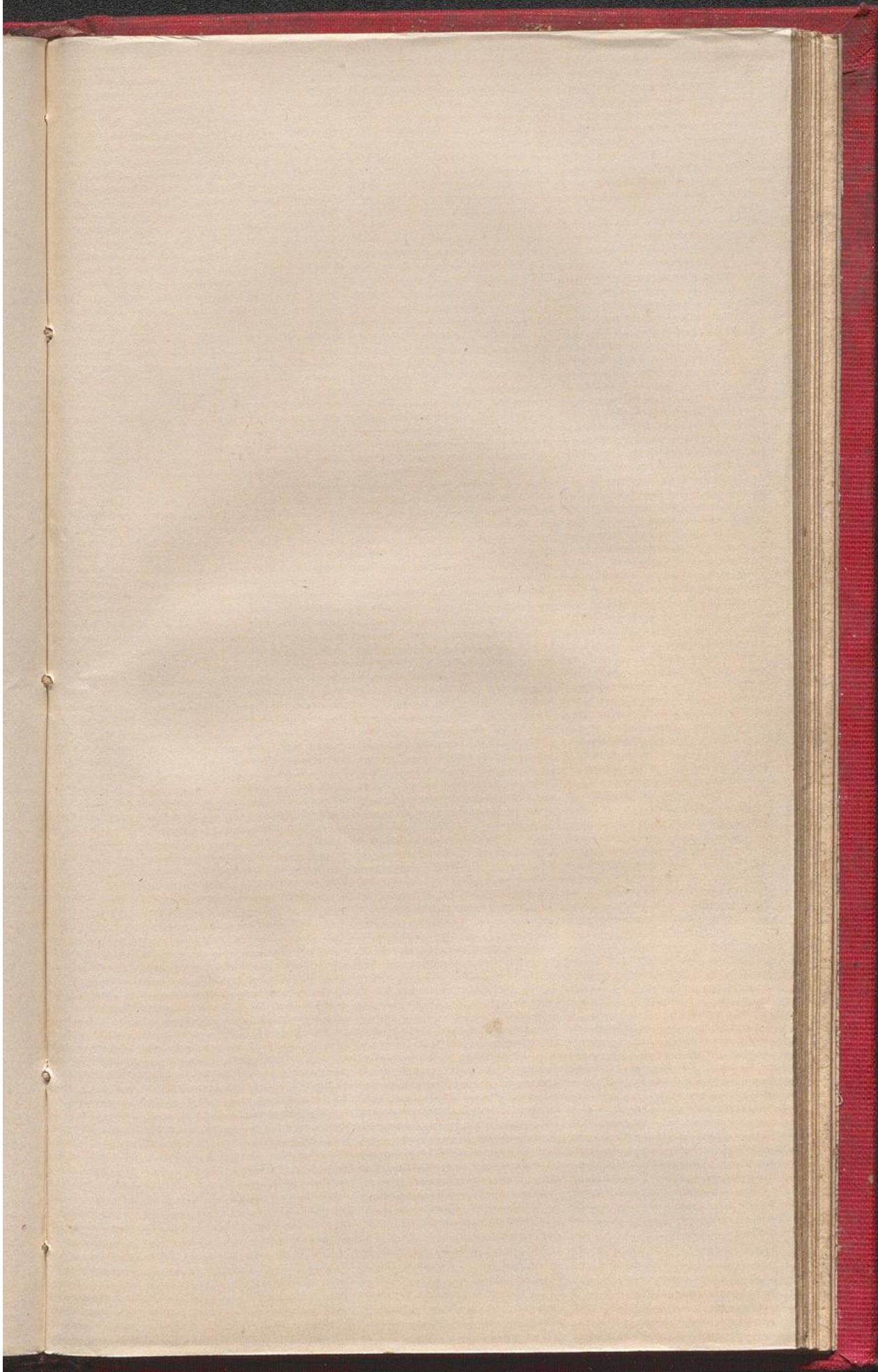


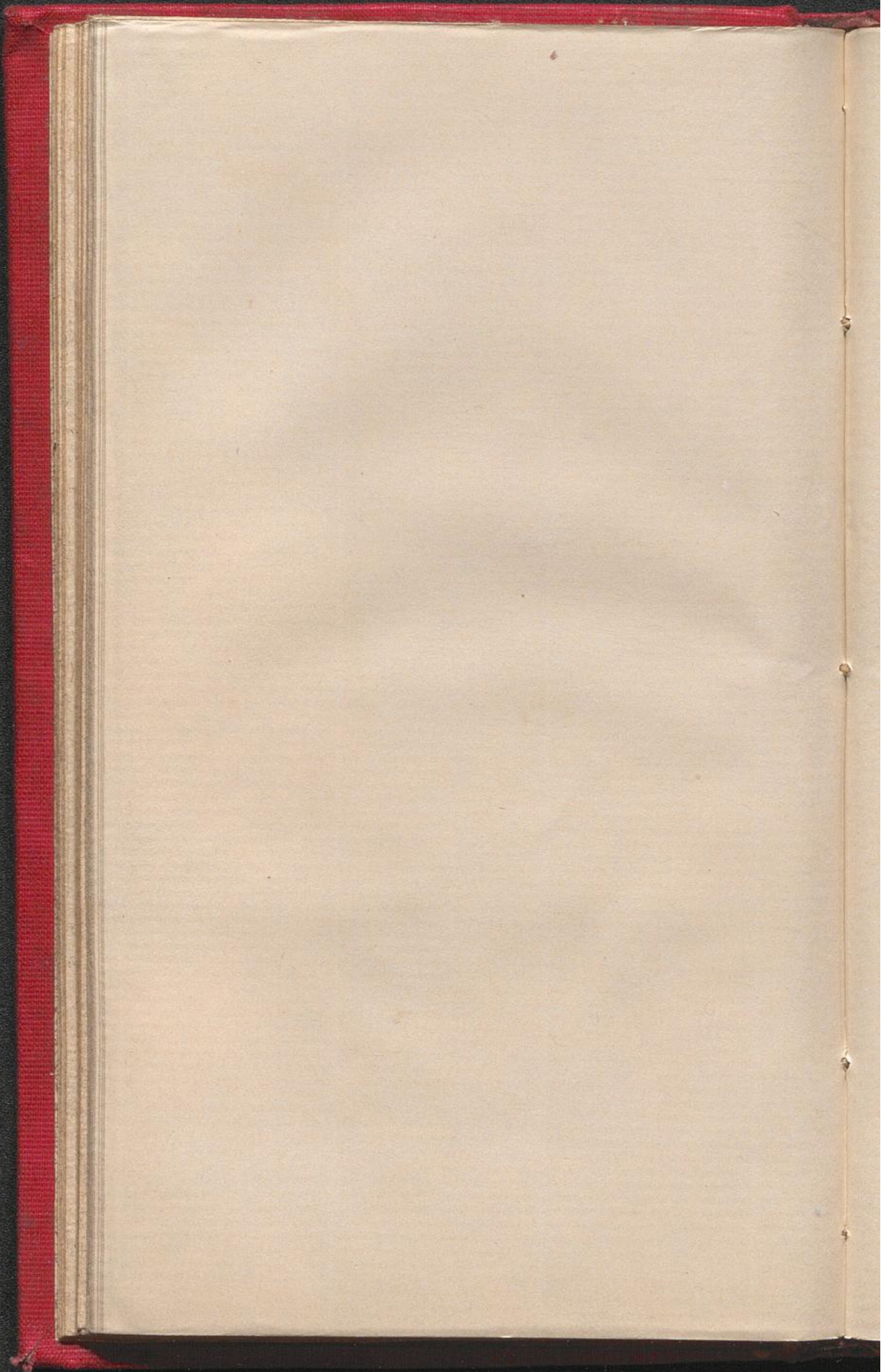


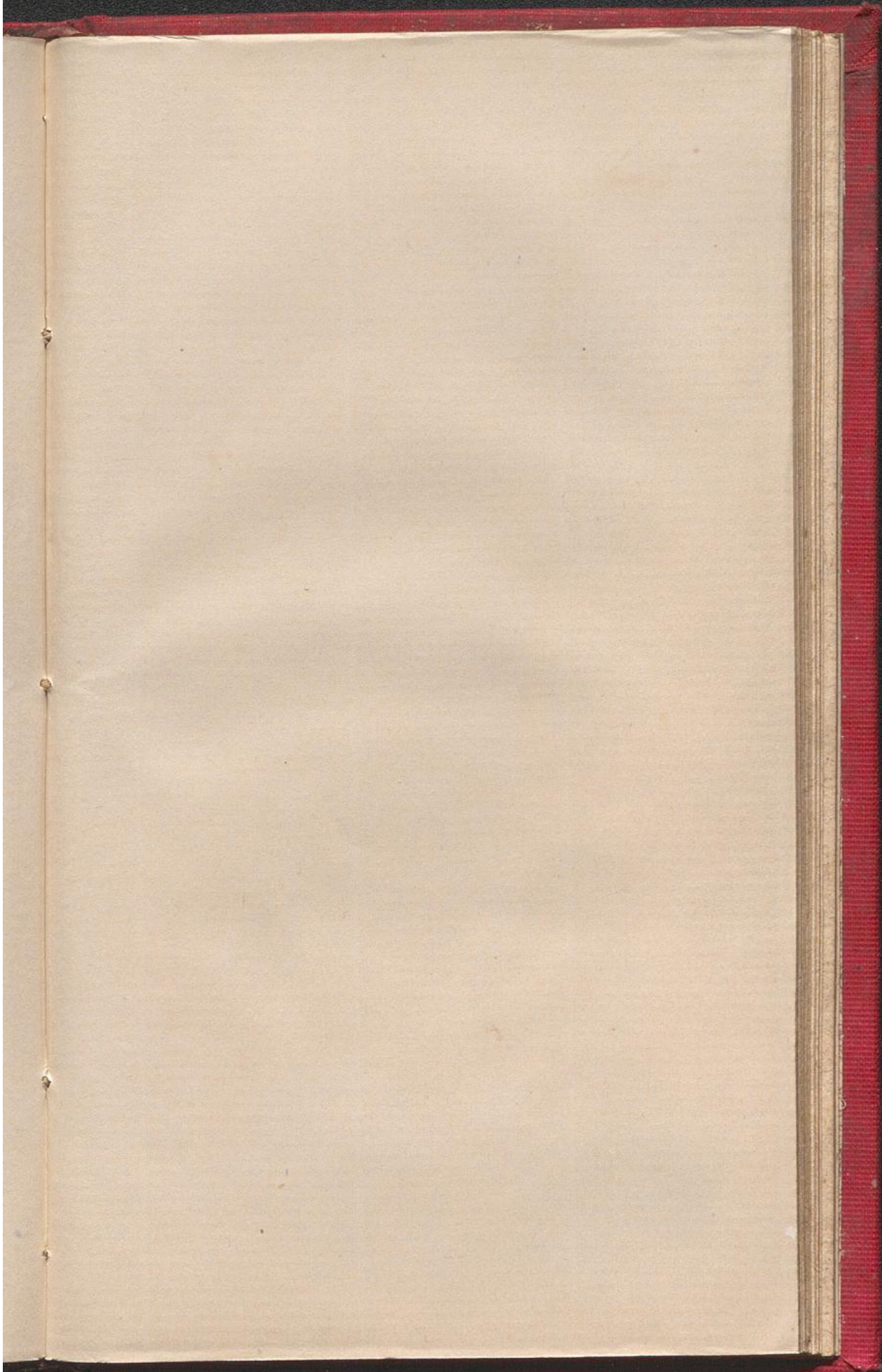


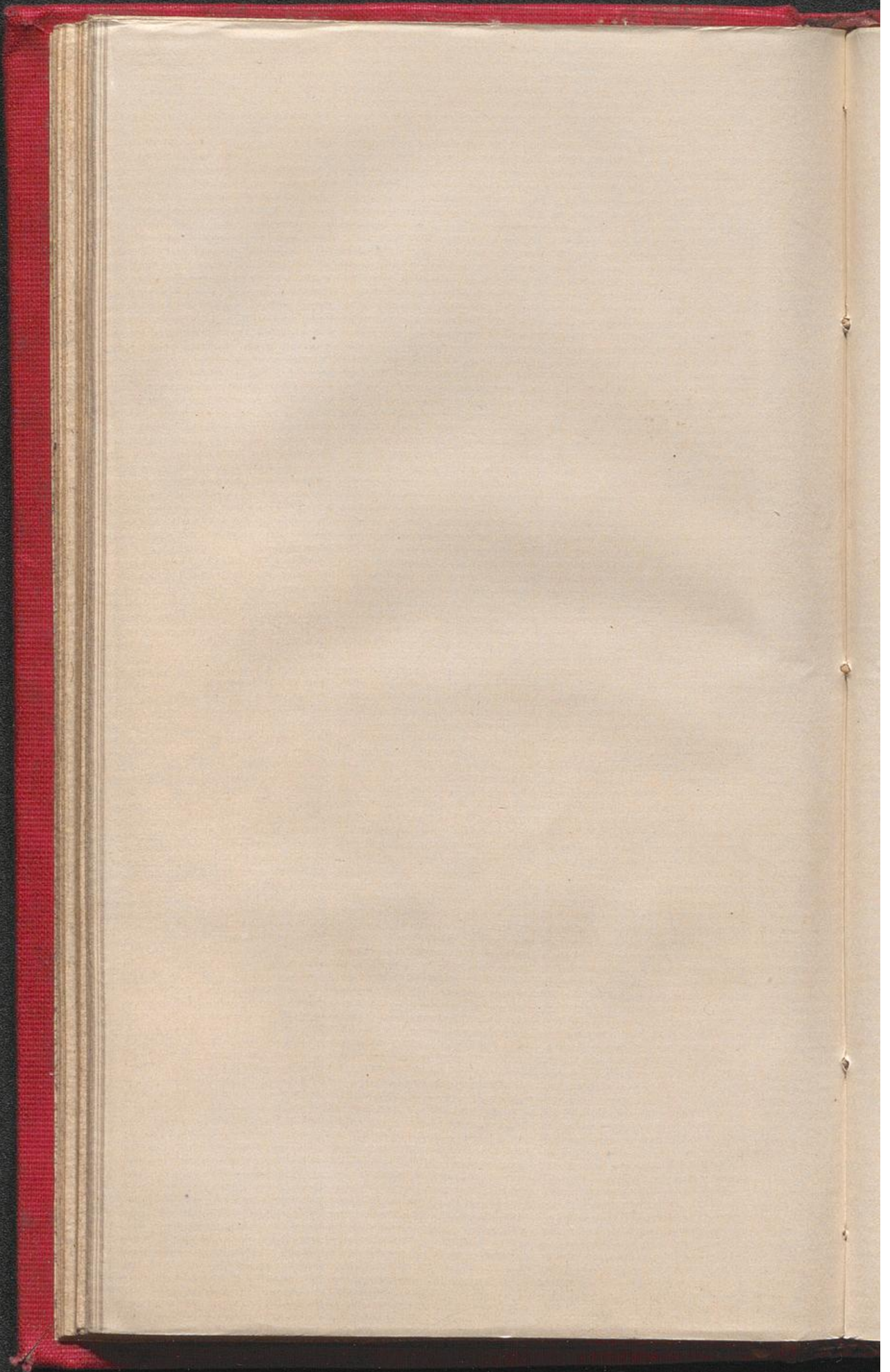


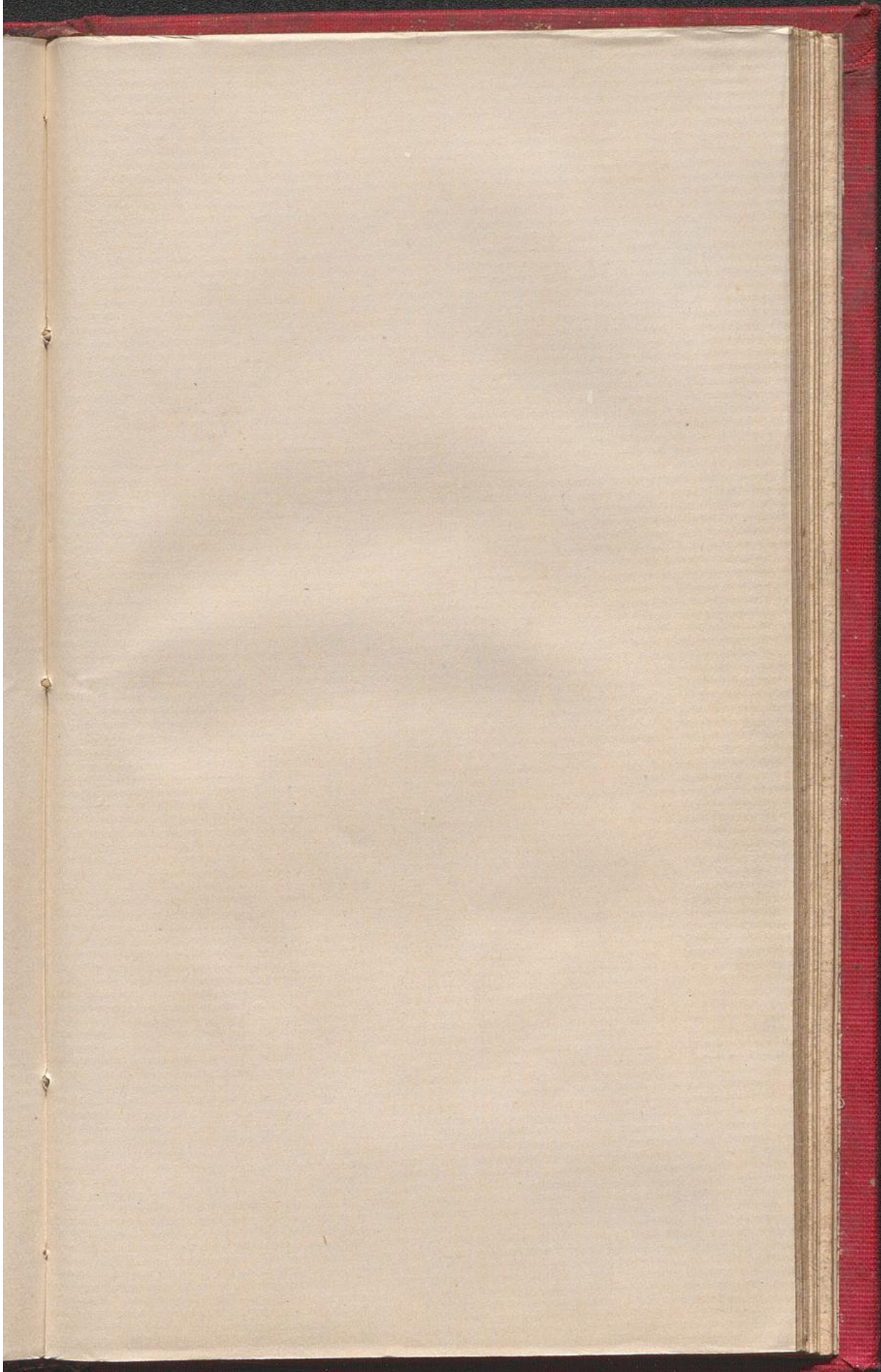


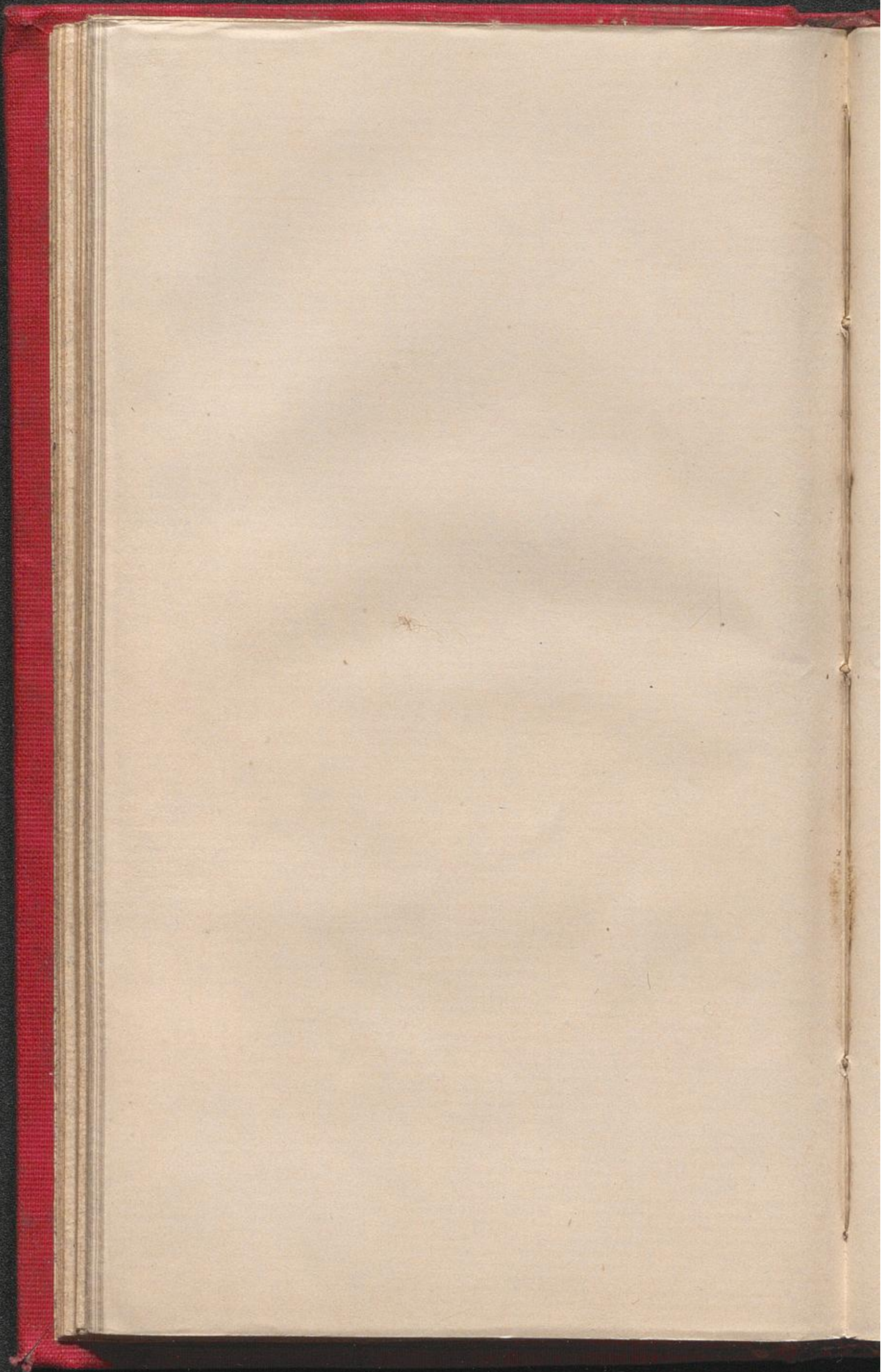


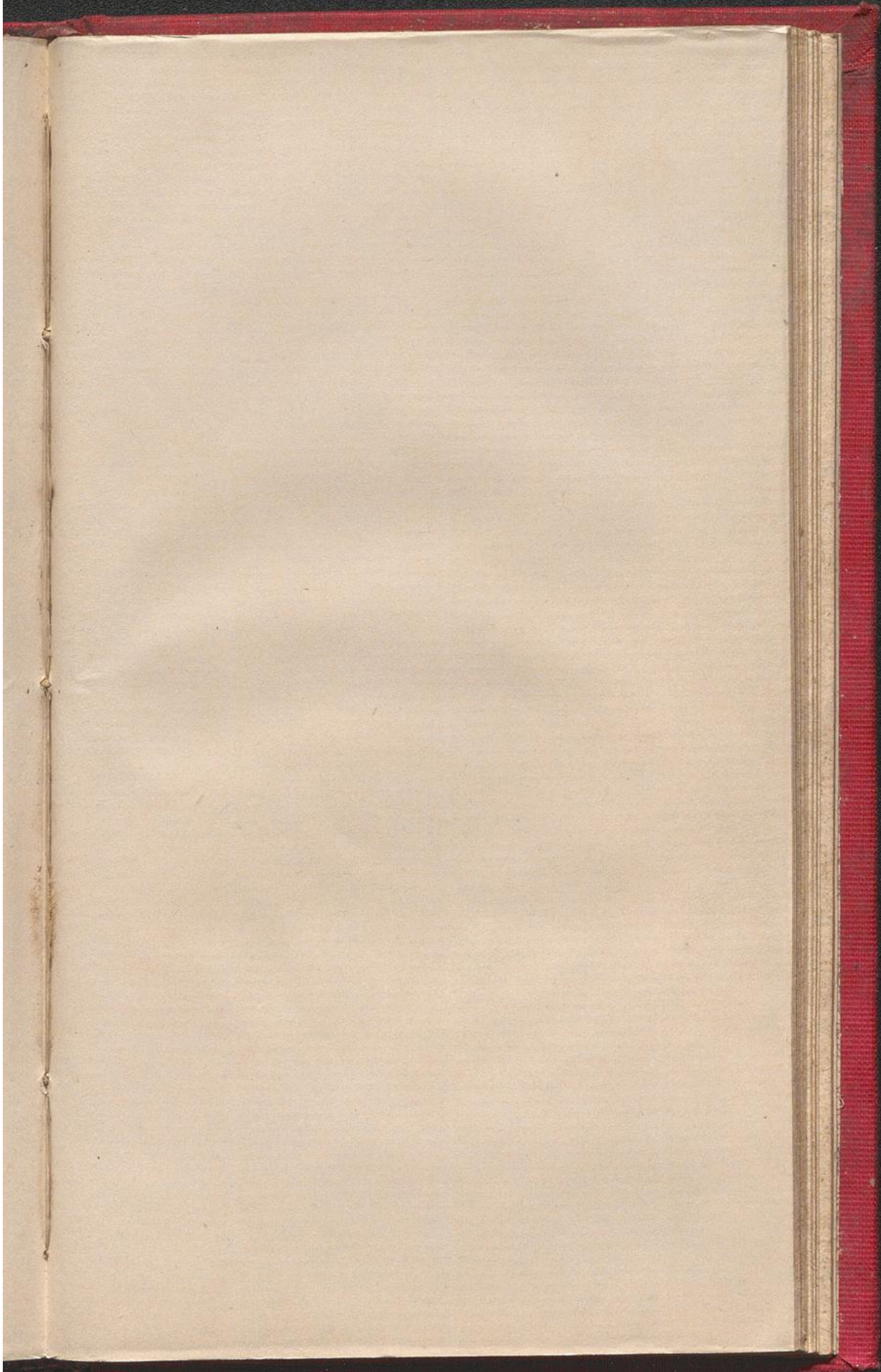


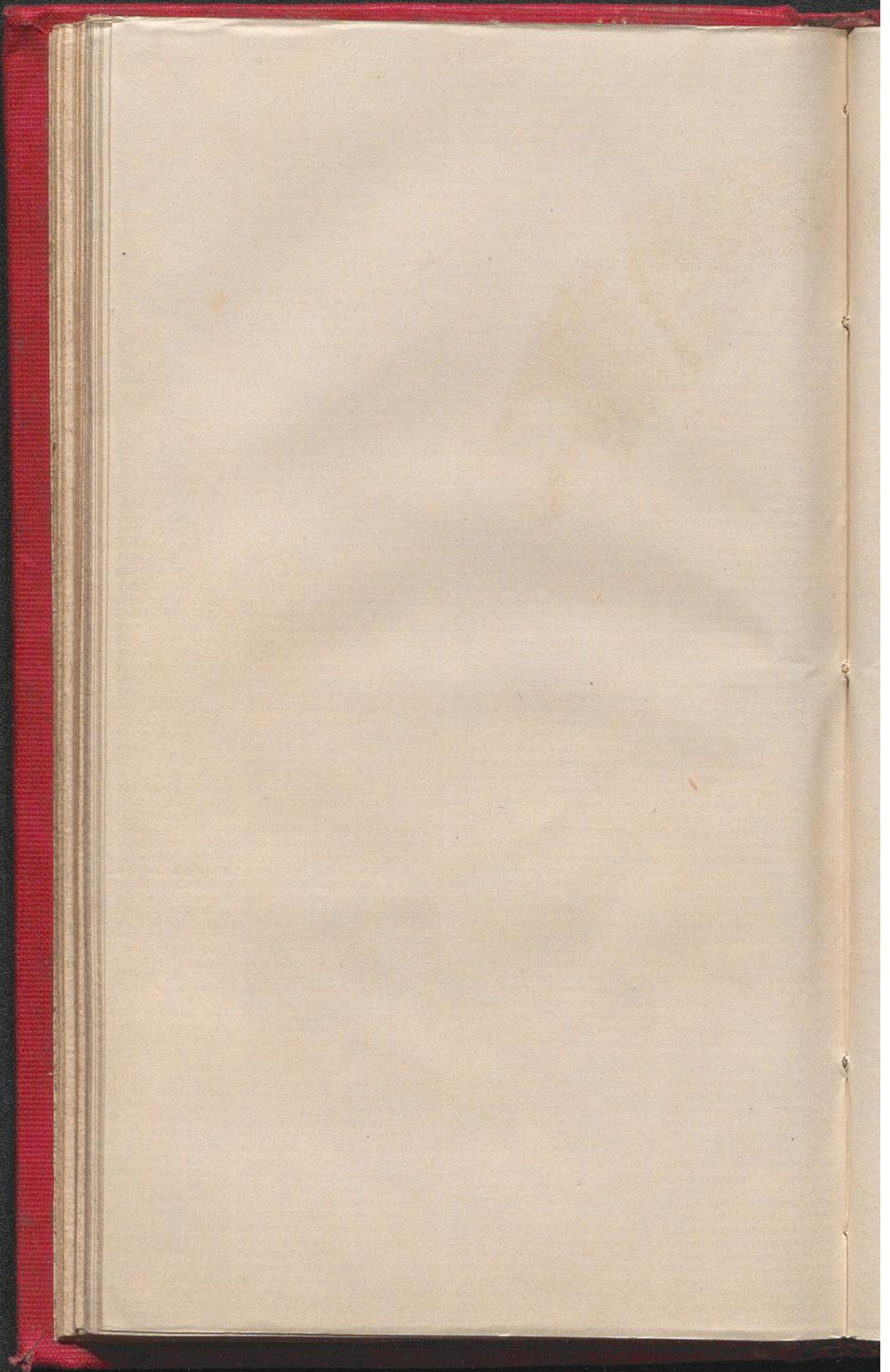


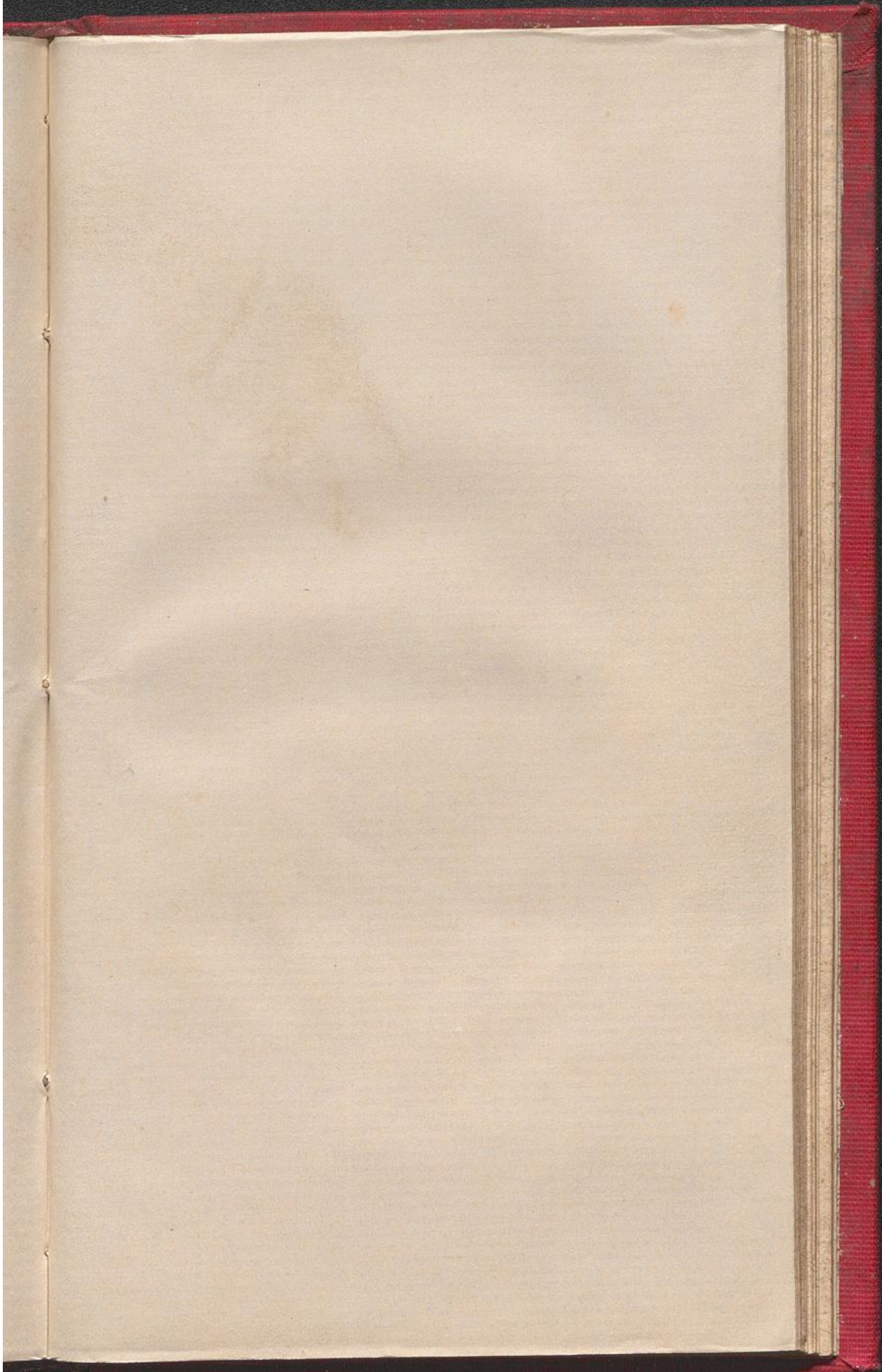


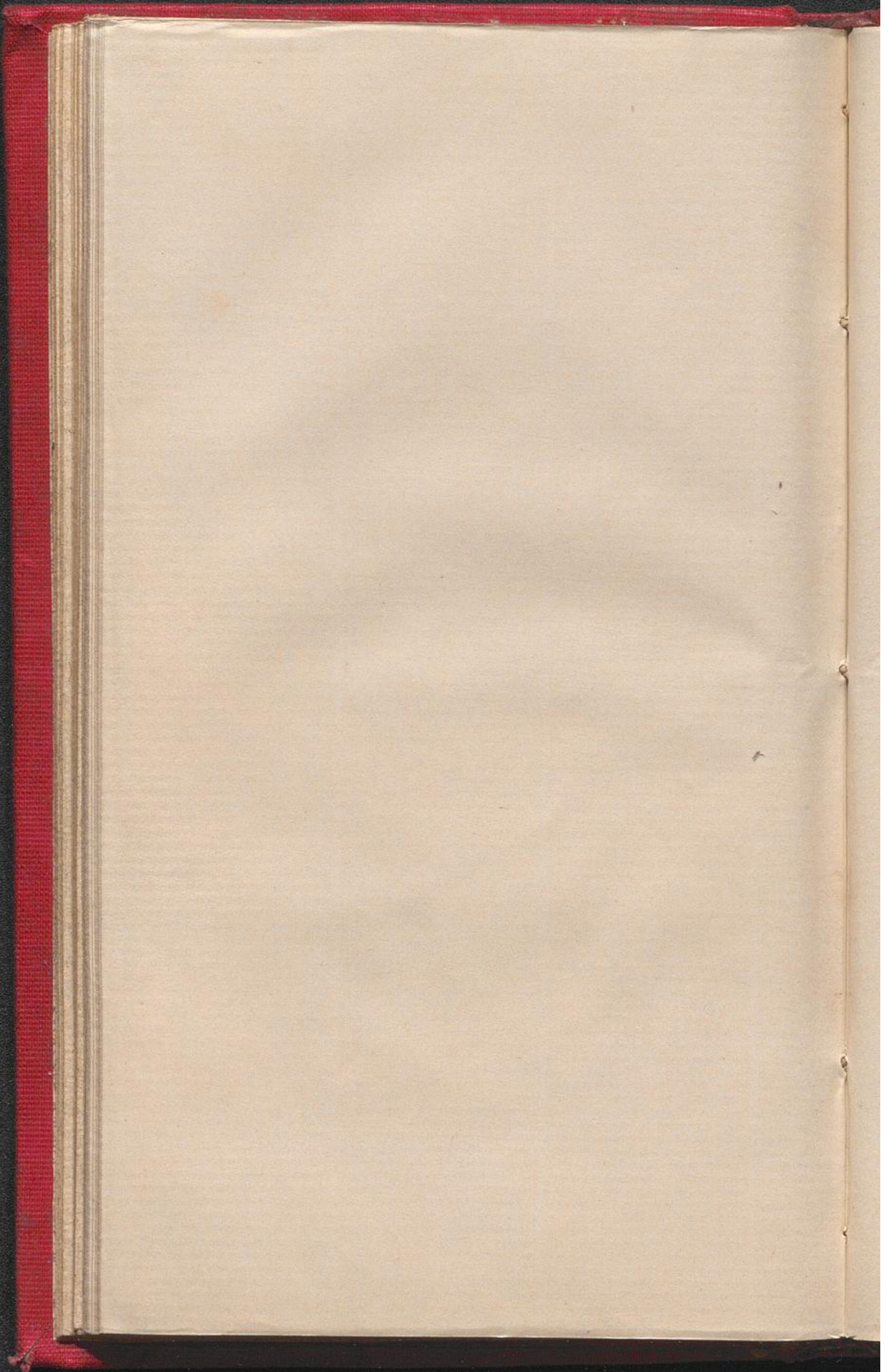


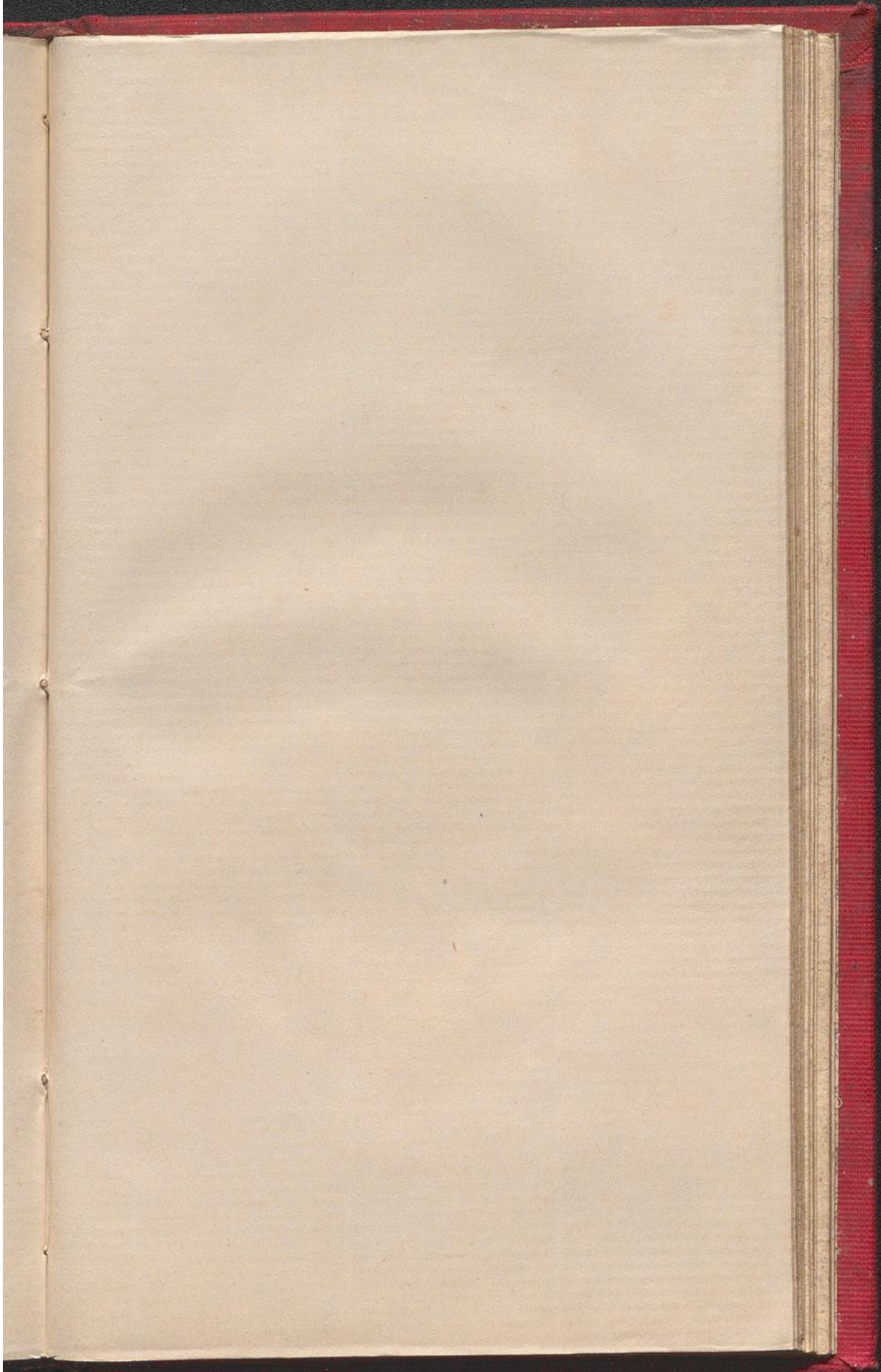


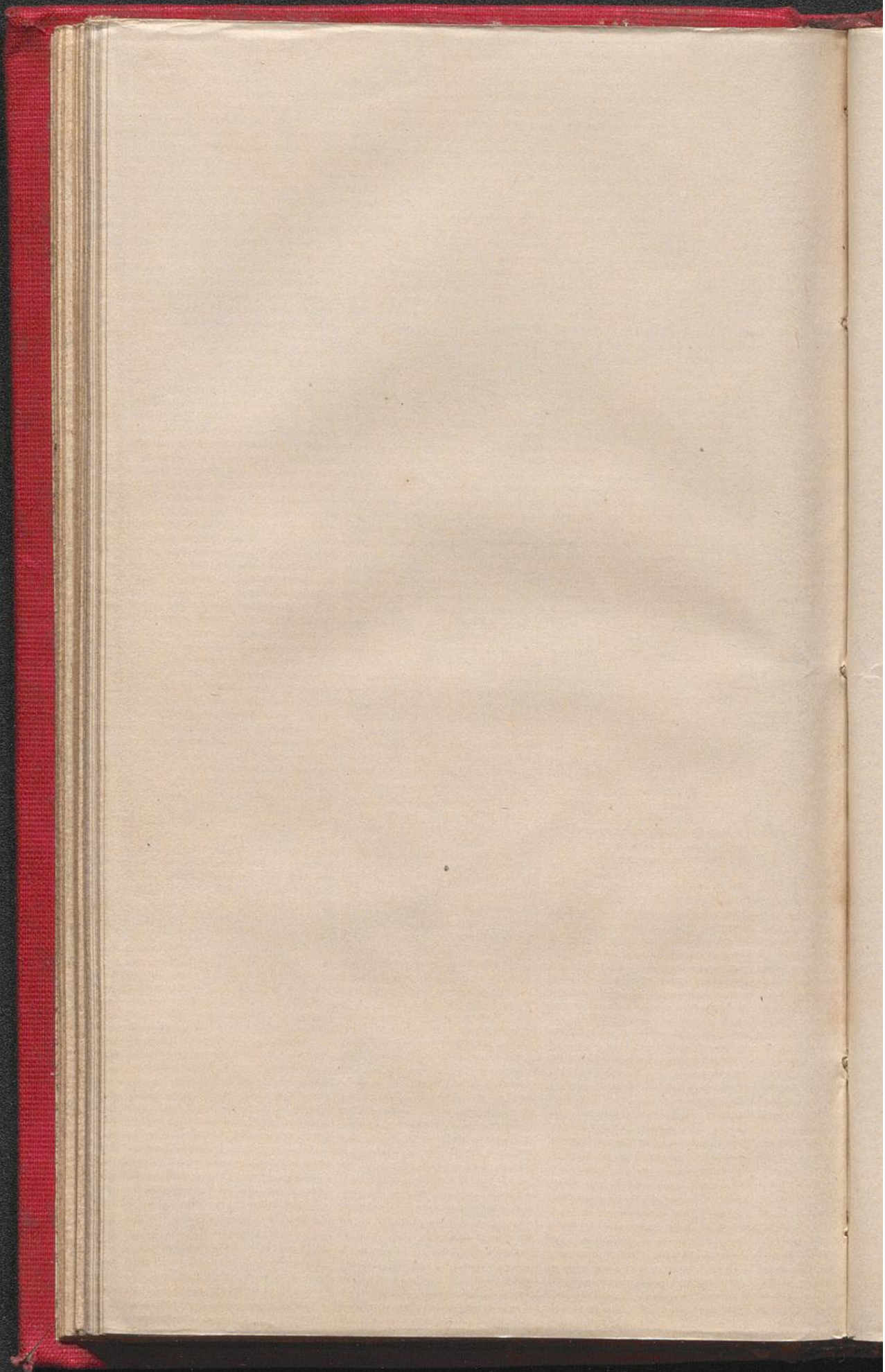


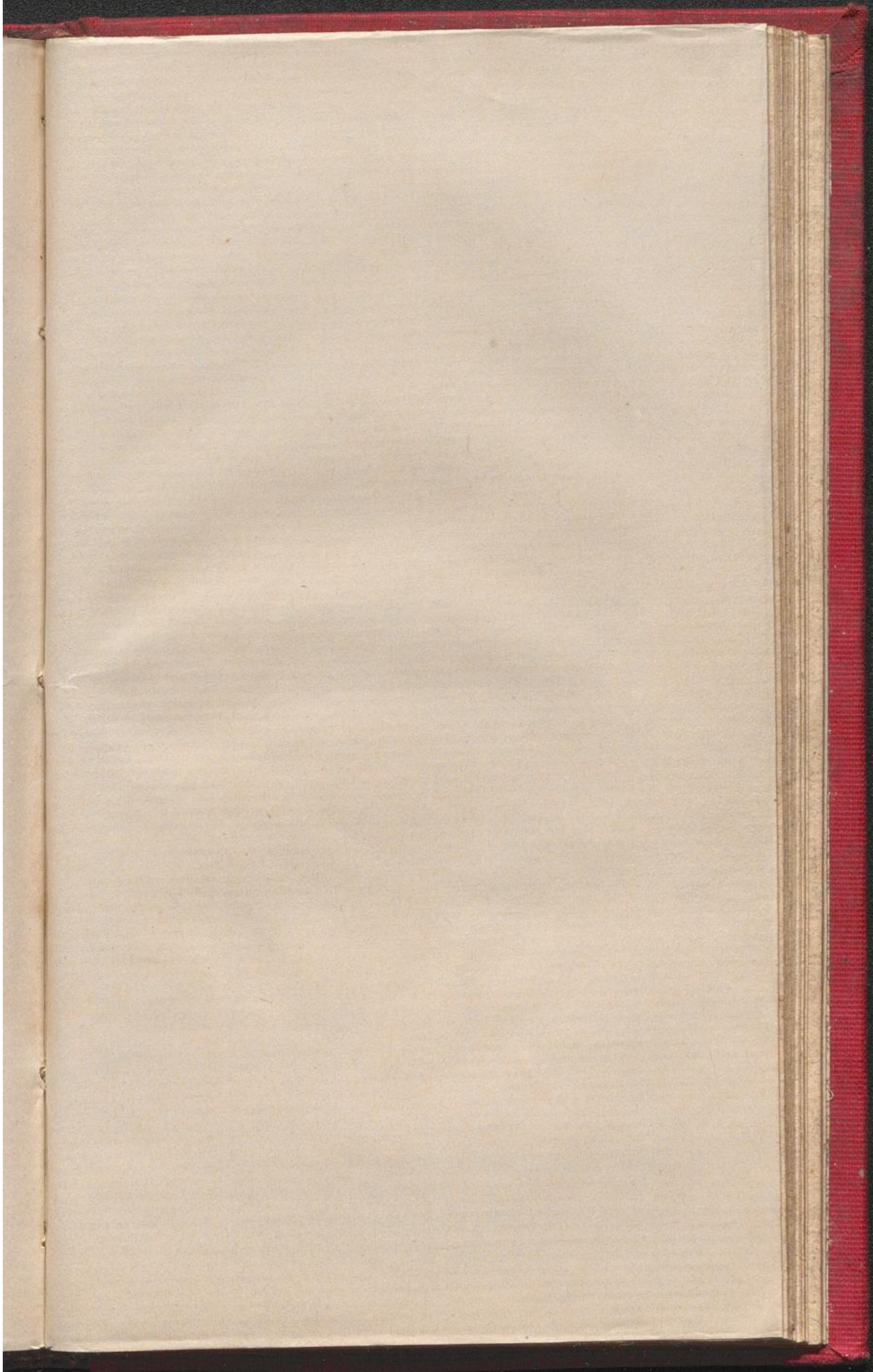


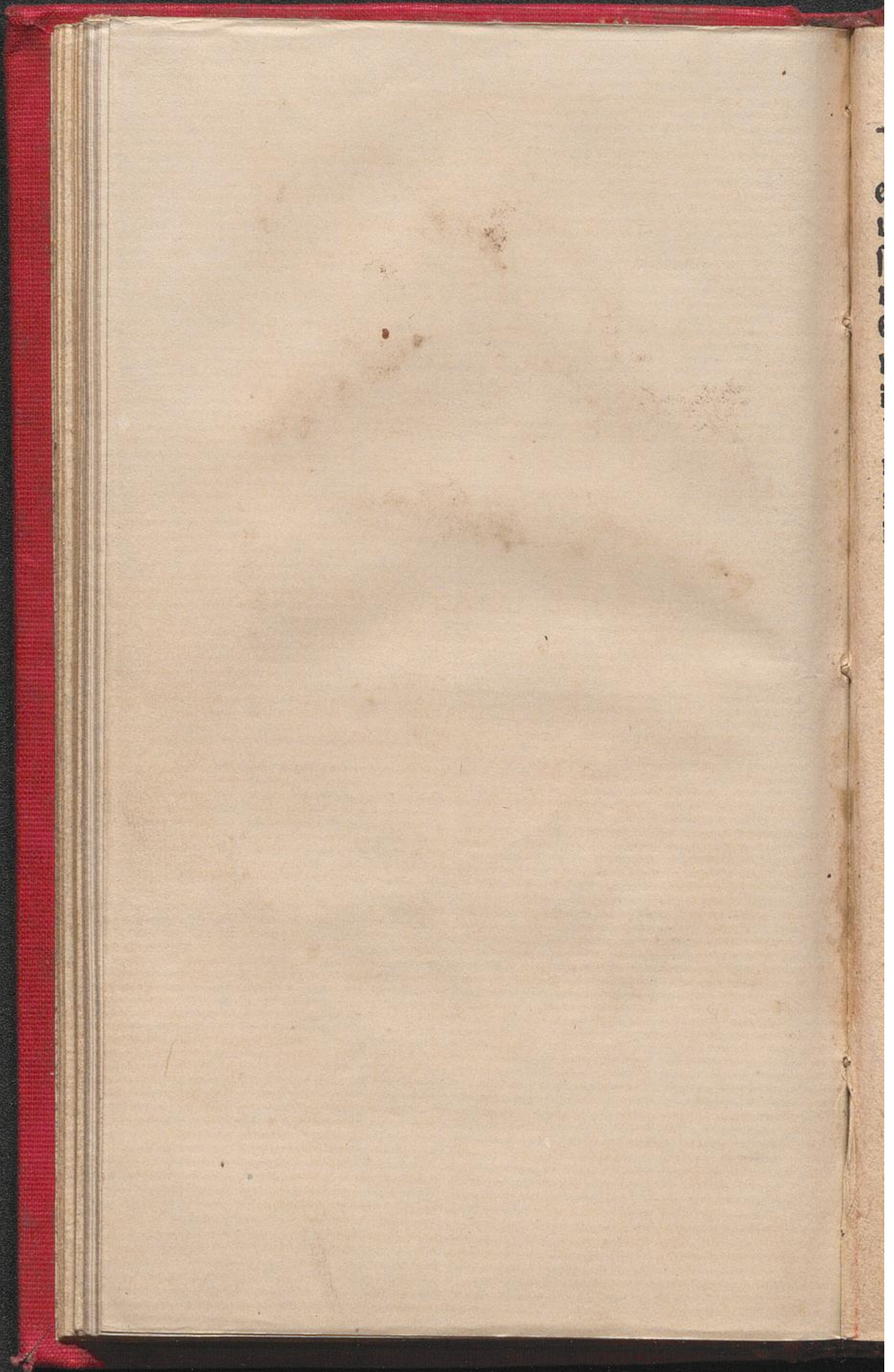












Seine liebe Eltern sorgten bey Zeiten / wie es christlichen Eltern obliegt / ihn in der Furcht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen / ließen ihn in allen nöthigen Stücken frühzeitig unterrichten / und legten dadurch den ersten Grund zu seinen Studien. Nachgehends ward er in das hiesige Paedagogium, unter dem damaligen Pädagogiarchen / dem sel. D. Rudrauf / aufgenommen / worin er auch unter desselben Nachfolger / dem sel. D. May / noch eine Zeitlang gewesen / und der Anweisung der damaligen Praeceptorum classicorum genossen.

Nachdem er fünf Jahr daselbst mit rühmlich angewandtem Fleiß zugebracht hatte / ist er 1692. von der hochlöbl. Philos. Facultät für tüchtig erkant worden / die academischen Lektionen zu hören / und den 3. Sept. eximiret worden / g) (wie man hier zu reden pfleget) da er denn sowol die öffentlichen / als privat Lektionen derer Professorum Philosophiae mit allem Ernst und löblichem Fleiß besuchet / und sich in allen Theilen der Weltweisheit fest zu setzen bemühet gewesen. Namentlich hörete er die Logie und Metaphysic bey dem Herrn Phil. Casimir Schlosser / die Mathematic bey dem Herrn Balth. Menzger / h) die Historie und

g) Welches auch in dem alten Philos. Decanats Buch dieser Univ. zu finden f. 174.

h) Bey welchem (wie auch dem vorhergehenden) er sonderlich wohl bekant und gelitten war / und ist
er

und Oratorie bey D. Heintr. Phasian/ i) die
 Physic bey D. Mich. Bernh. Valentini/
 die Moral und Politic bey D. Gregorio
 Nitsch / das Recht der Natur und Völcker
 bey D. Joh. Reinh. Hedinger. k) Da-
 bey

er damals mit dessen Sohn / dem itzigen hochbe-
 rühmten Herrn D. Balth. Menzer / Königl.
 Groß-Britannischen und Churf. Braunschweig-
 lincb. hochverordneten erstern geistl. Confessorial-
 und Kirchen-Rath / Ober-Hof-Prediger / wie auch
 General-Superint. des Fürstenthums Calenberg
 und Special-Superint. der Feinischen Inspection /
 genau umgegangen / wie er mich verführet hat.
 Wobey ich noch dieses anmercken muß. Als die
 unglücklichen Streitigkeiten in Siessen zwischen der
 theol. und philof. Facultät waren / ist er dennoch /
 wie er mir manchmal erzehlet / bey beyden also
 gelitten worden / daß er sich selbst darüber wun-
 dern mußten. Er hatte also hierin ein gleiches
 Glück mit dem weltberühmten D. Joh. Albr.
 Fabricio / von welchem sein Schwieger-Sohn /
 Herr Herm. Sam. Keimar / de vita & scriptis
 I. A. Fabricii commentario (Hamb. 1737. 8.)
 p. 28. schreibet: candore se adeo probavit singu-
 lis atque vniuersis, vt quum inter quatuor theo-
 logos nostros celeberrimos controuersiae non
 sine magna animorum contentione agerentur,
 Fabricius tamen, Mayero hospite sciante, cetero-
 rum theologorum aedes semper sibi patentes ha-
 beret, & sine vllius suspitione a singulis, vt eras,
 pro amico reputaretur. Tantum coniuncta cum
 eius meritis sinceritas, taciturnitas, & alienus a
 partium studio animus potuerunt efficere.

i) Von dessen Leben man Nachricht findet im 5. Stück
 dieses Heb. Opf. p. 506. 507.

k) Daß er diesen gehöret / sehet zwar nicht in seinem
 eigeno

ben er jedoch die heilige Philologie nicht ver-
säumte/ sondern in derselben den sel. Herrn M.
Georg Christian Bärcklin hörete/ auch
vielleicht den ältern D. May / wiewol dersel-
be wegen der vielen andern Aemter und Ges-
chäfte / in Sprachen / deren Profesion er bey-
behalt

eigenhändigen Aufsatz / auch sorglich nicht in denen
Personalien; es erhellet aber aus der andern un-
ter ihm gehaltenen / und unten num. 2. angeführ-
ten disp. da er ihn ausdrücklich seinen praecepto-
rem nennet. Auch erinnere ich mich noch gar
wohl / dieses von ihm gehört zu haben / daß / weit
damals das Recht der Natur in Siessen noch was
neues und ungewöhnliches gewesen / (denn D. Bed-
dinger war der erste Prof. darin auf dieser Uni-
versität) der sel. Beddinger auch sonst viele Fein-
de alhier gehabt / er oft in denen öffentlichen Vor-
lesungen desselben / ungeachtet er / nach aller Ver-
ständniß / etwas ganz ausnehmendes im Vortrag
gehabt / der einzige Zuhörer gewesen / der gekom-
men: in welchem Fall Beddinger mit ihm die
ganze Stunde auf und ab spaziren gegangen / und
viel nützliches mit ihm allein geredet / daher er sich
dieser Gelegenheit zu profitiren aufs fleißigste be-
dienet. Wenn aber nur noch ein Studiosus ge-
kommen / habe er gesagt: tres (weil er sich selbst
mitgerechnet) faciunt collegium, und sodann die
ganze Stunde gelesen. Fast ein ähnliches erinnere
ich mich in Halle von dem grossen Kielischen Poly-
histor, Daniel Georg Morhof / gehört zu
haben / weil derselbe in den öffentlichen Collegien
ganz specielle Materien / z. E. de Patavinitate Li-
vii und dergleichen / abzuhandeln pflegen / die nie-
mand gern hören wollen / ob es schon die gelehrtesten
Sachen gewesen / und daß der sel. Dr. Prof. Fran-
cke sich eben diese Gelegenheit wohl zu Nuze zu
machen gewußt / und mit ihm allein gesprochen.

behalten hatte / nicht viel zu lesen pflegen. Er beschäftigte sich mit diesen philosophischen und philologischen Wissenschaften 3. bis 4. Jahr / 1) und nahm in denselben so rühmlich zu / daß er bereits 1695. im Nov. pro gradu Magisterii unter dem sel. Hedinger disputiren / (Siehe unten num. 1.) auch eine orationem adhortatoriam ad reges & principes romani imperii de continuando aduersus Gallum bello ausarbeiten und halten können. Ja er ließ es dabey nicht bewenden / sondern / nachdem er bereits pro gradu disputiret / schrieb er dennoch abermal (welches gewis etwas rares) eine philosophische Disputation im folgenden 1696. Jahr / und vertheidigte sie öffentlich im Januario unter obgedachten Hedingers Vorfiz. m) (Siehe unten num. 2.)

Weil

- 1) Theils nach der damals gewöhnlichen Art zu studiren / die auch noch heutiges Tages alhier in Giesßen ziemlich üblich ist / daß man erst etliche Jahre bloß mit der Philosophie und humanioribus allbringt / theils weil er zu der Zeit noch sehr jung war. Was sonst auf die Frage: an vnus & alter annus in acad. totus subsidiis instrumentalibus impendendus sit? zu antworten sey / zeiget Herr D. Joach. Lange in instit. stud. theol. litter. sect. 1. c. 1. memb. 1. §. 10. p. 10. sq. da er sie verneinet.
- m) In der Vorrede derselben schreibet er unter andern also: eo animo non ita pridem theses promissuas in lucem dedi, vt theologiae sublimia dogmata tractaturus, studiis philosophiae humanioribus valedicerem, nec per posticum in sa-

GROG

Weil er sich aber der Theologie/nachdem er die Gedancken von Erwählung des studii iuris fahren lassen/n) gewidmet hatte/ so legte er sich nunmehr auf dieselbe ganz und gar/ unter Anführung der damaligen Theologen/D. Mayens o) und D. Bielefelds/p) deren col-

ctos sancta isthaec adyta itrepere, vel per tectum illabi videat, monstrato vniuersi specimine, quod, prout mos academiae laudabilis tulit, non tam vltimos in philosophia honores (ad hos enim & mihi aditus patet, si animus esset) meritis suis adspiraret, sed collocati temporis aliqualem redderet rationem. Quumque breuiiores nuper fuimus, per distinctas philosophiae partes ambulare in praesens placuit &c.

- n) Daß er anfänglich willens gewesen/dieses Studium zu treiben/ hat er mir nicht nur mündlich gesagt/ sondern auch einstens bey einer Gelegenheit geschrieben/ und daß er daher noch manches aus denen Rechten wisse. Doch steht davon nicht ein Wort in seinem geschriebenen Lebenslauf.
- o) Diesem hat er wol ohne Streit das meiste in der Theologie zu danken gehabt. Er nennet ihn daher auf dem Titel der unter ihm ex theol. iudaica gehaltenen diss. *Dn. patronum ac praeceptorem, parentis instar omni honoris, amoris & obsequii cultu prosequendum*, und abermal in der Aufschrift der diss. de Vtopia Sophiae: *Dn. patronum & praeceptorem patris instar deuenerandum*, endlich auch in der Dedication der sciagraphiae tract. prolix. de Vtopia Sophiae: *patrem suum in Christo omni filiali cultu deuenerandum, virum in toto erudito orbe satis notum, probatum atque carum.*
- p) Welche beyde er in seinem eigenhändigen Aufsatz nennet *pios & eruditos ducores atque doctores, qui*

qui etiam cura fideli, informatione solida & consilio paterno semper sibi adfuerint. Ob er auch in den letztern Jahren den sel. D. Gerhard gehöret, solches kan ich nicht gewis sagen. Das aber weiß ich / daß er mit ihm sehr wohl bekannt gewesen: gleichwie er auch damals den hiesigen Prof. hist. Gottfried Arnold kennen lernen. Daß er übrigens die Orthodoxie und den guten Namen seiner Bielefelder Lehrer gerettet habe / solches siehet man aus seiner epist. epist. die unter seinen Schriften angeführet wird / aus welcher ich alhier folgende zwei Verter / die zugleich seine Person betreffen / anführen will. Er schreibt s. 10. p. 27. also: pro orthodoxia Theol. Giss. non tantum facta & scripta ipsorum publica loquuntur, sed & ipsorum discipuli, in puritate doctrinae & sanctitate vitae instituti, testantur. Ego ipse, qui fidem minime simulatam, den ungefärbten Glauben 2. Tim. I. 5. quae in B. theologis Hassiae habitavit, sancte colo, quique in antiqua fide Hassorum viuo & D. G. moriar, ac ne pili instar ab orthodoxa fide patriae nostrae auita decedam, testari possum, a modernis theologis Giss. nihil, quod verbo Dei, libris symbolicis adversum, vel ab orthodoxia patriae alienum esset, doceri. Und im folgenden s. 11. p. 28. heist es unter andern: quantum ad orthodoxiam veterum theologorum Gissensium, legi & relegi in specie Menzerum, Winckelmannum, Feurbornium, Gisenium, Eckhardum, Haberkornium, Mislerum, Siricium, legi ac audiui & hos subsequentes e cathedra atque suggestu, Hannekenium, Rudrausum, Christiani, Clodium, Phasianum, simul etiam & legi & audiui modernos partim e suggestu, partim e cathedra, Bielefeldium, Maum, B. Gerhardum, Rudigerum, nil autem legi, nil audiui, ne minimum quidem, in quo moderni a veteribus in orthodoxa antiqua Hassorum fide dissentiant.

colle-

collegia publica und priuata er beständig gehöret: gleichwie er auch dabey noch fernerhin die einem Gottesgelehrten ganz unentbehrliche heilige Sprachen zu erlernen sich angelegen seyn lassen. Wie er nun vorhin in der Philosophie disputiret: also that er anitz ein gleiches in der Theologie/ und hielt im Jahr 1696. im Julio unter dem sel. D. May eine diss. de christognosia, siue vera cognitione mysterii pietatis, welche in desselben praxi pietatis in cognitione veritatis, siue synopsi theol. moralis das 7. Cap. ausmachet p. 57--68. wie man auch seinen Namen in dem/ gedachtem Buch vorge-setzten/ elencho locorum cum nominibus publice respondentium gedruckt findet. Im folgenden 1697. Jahr vertheidigte er den 30. Julii aus der synopsi theol. iudaicae des seligen D. Mayen den locum 5. de homine in imagine Dei condito p. 89--96. q) wie gleichfalls aus der vorangedruckten tabula locorum theol. cum publice respondentium nominibus zu ersehen/ und 1699. den 17. Merz erschien er abermal auf dem Catheder/ mit einer diss. die folgende Aufschrift hatte: Theologiae euangelicae ex pericopis euangeliorum dominical. disputatio XIII. qua ex euangel. Dom. I. post Epiphan. iuxta cum analyfi, harmonia & exe-gesi sistitur *Iesus puer doctor vniversalis eiusque schola*, gleichfalls unter dem D. May/ (in des
 XXVI. St. El seit

q) Als sie gehalten wurde/ hatte sie diesen Titel: diss. sacra theologiae iudaicae de homine in imagine Dei condito.

sen theol. euang. sie stehet part. 1. p. 265. bis 298. oder eigentlich 288. weil in den Seiten ein Druckfehler ist) welcher so viel von ihm hielt / daß er ihm nicht nur bisweilen / wenn er gar zu sehr mit Geschäften überhäufet war / die Correctur von seinen Schriften / deren er immer sehr viel edirte / auftrug / wie er mir einzstens berichtet ; sondern auch seinen einzigen Sohn / den nachmaligen berühmten Prof. alhier / seiner Unterweisung anvertrauete / 1) weil er

1) Wie ich schon im 20. Stück dieses Heb: Opfers pag. 905. da das Leben des jüngern Prof. May beschrieben ist / angemercket habe / und daß er ihm sonderlich zum Ebräischn / worin ers nachmals so weit gebracht / Anweisung geben müssen. Dieses / ingleichen daß er sehr viel auf ihm gehalten / kan man am deutlichsten sehen aus der Epistel / welche der alte D. May der unten num. 4. genannten sciagraphiae (in den select. exerc. t. 1. p. 180. stehet diese Epistel nicht) vorgelesen hat / und also lautet: Viro perreuerendo & praeclarissimo, Domino M. IO. IACOBO SCHMOLLIO, Pastori Berstad. primario fidelissimo, compatri suo plur. honorando atque amando, salutem e salutis fontibus P. D. IO. HENRICVS MAIVS. Ex quo Te in meam tradidisti disciplinam & amicitiam, singularem tuam, in quaerenda perdiscendaque vera sapientia diuina pariter ac humana, ardorem perspexi, dilexi, &, quantum potui, foni atque promoui. Huc accesserunt animi tui candor, constans fides, pietas non fucata, & aliae virtutes christianae bene multae, atque in iuvene rarae: quae sane me permouerunt, vt etiam filium meum, quem mihi Deus reliquit vnicum, formandum fingendumque in religionis & literarum rudimentis curae Tuae committis.

mitterem. Ita discendo docendoque egregium sapientiae thesaurum Tibi comparasti, & meo suasu ac hortatu publice etiam declarasti, specimenibus aliquot editis: inter quae haud postremum locum obtinet pars praesentis de *Utopia Sophiae & Labyrintho Moriae* dissertationis; unde benevolus lector facile iudicabit, quo polleas ingenio, & quantum eruditionis cumulata in iuuenili adhuc aetate, formicae instar laboriosissimae, collegeris. Huius piae assiduitatis fructus etiam mature accepisti, quando, DEI & Serenissimi Principis clementia, Pastoratum Berstadiensem adeptus es, quem omni ex parte fideliter & solícite administras atque ornas. Atque ex improvisa hac promotione factum est, ut inceptam dissertationem pertextere, prout quidem destinaveras, haud potueris. Cum vero nuper contigerit, ut bibliopola, qui suis sumptibus mea qualiacunque opuscula edit, dissertationes quoque, diuersis temporibus, & a me & sub praesidio meo habitas, vno constringere volumine voluerit, ad Te scripsi, ut, si vacaret, affectam exercitationem sine mora, intra quatuordecim dierum spatium, perficeres, illum laborem alacriter & promte subiisti, feliciterque intra praestitutum tempus finiisti. Quo nomine & Tibi & reipubl. literariae gratulor. Tametsi enim haud ignoro, varia iudicia Te experturum, ac non defuturos, qui Tibi scribendi licentiam & mihi indulgentiam sint exprobraturi: nihil tamen pensi moderatique te habere velim momos & moros, nec respondere stultis secundum stultitiam suam, si forte Theonino dente rodere tuos conatus sustineant. Cordatis interim & verae Sophiae amatoribus cultoribusque gratiam futuram opellam confido, qui festinatam scriptionem acquiri bonique consulent, & ex vngue, quod aiunt, leonem aestimabunt. Vale, vir perreuerende, & ut non sine laude hucusque fecisti, porro feliciter ac salutariter rem ecclesiae in virtute Domini age.

YDNI PIN 212 et

er an ihm nicht nur einen gelehrten / sondern auch frommen Studiosum fand. s) Nicht weniger ist der sel. Schmoll einstens bey dem Hochfürstl. Geheimen Rath und Canslar der hiesigen Regierung / Herrn Johann Rauchbar von Lengefeld / Informator der Kinder gewesen. t)

Nach

s) Daß er sich frühzeitig der wahren Furcht Gottes befließen / ist auch aus der an ihm angeführten Epistel D. Mayens zu schliessen. Wie er eigentlich zu Gott und zur wahren Weisheit geführt worden / beschreibt er selbst in der diss. de Vtop. Soph. s. 2--7. p. 6--13. oder in der sciagr. tract. sect. gen. s. 9--11. p. 5--12. (in D. MAII sel. exerc. t. 1. p. 183--190.) da der Anfang davon also lautet: qua vero occasione rationeque, posteaquam iuuenilis animus in deuia abreptus & seductus fuit, in regiam sapientiae viam deuenirim, paucis commemorabo, & quidem sub certa figura & imagine.

t) Wie wohl er diese Informationen abgewartet / davon zeugen annoch zwey Briefe / welche der sel. und berühmte Rector zu Gotha / Gottfr. Dockerodt an ihn geschrieben / als einer von des Herrn Canslars Söhnen / den er vorher unterrichtet gehabt / in das berühmte Gymnasium nach Gotha geschickt worden / da er in dem einen 1698. den 8. Dec. unter andern schreibt: non obscura piae institutionis indicia -- in eo licuit deprehendere. Beyde Briefe sind sonst erbaulich und christlich / dabey aber mit seinem Latein / worin Dockerodt / wie bekant / sehr stark war / geschrieben. Aus einem Brief / den sein vorgedachter nach Gotha geschickter Scholar an ihn von daher zurück geschrieben / erhellet auch dieses / daß er uebst des Herrn Cansl.

Nachdem er sonst noch öfter sich auf dem Catheder gezeiget / und in allem 15. mal respon-
dirt / 11. mal aber opponirt hatte / v) arbeitete
er im Jahr 1699. selbst einen discursum theol.
aus x) de Vtopia Sophiae, welcher 6. dispp. in
sich fassen solte / hielt auch davon zwey in dem
selben Jahr / den 16. Febr. und im Monat
Mers / unter dem sel. D. May / (Siehe unten
die Schriften num. 3.) und war willens die
übrigen Disputationen / deren Materie er schon
beynabe fertig hatte / öffentlich abjudispu-
tiren / wo nicht eine unvermuthete Hinder-
niß durch die Beförderung zum Past. prim.

§ 1 3

nach

Sanktars Kindern noch mehrere unterwiesen / und
also gleichsam eine kleine Schule adier gehabt /
wie denn eines Raumburgers und Stock-
hausens / als der gewesenen condiscipulorum,
darin gedacht wird.

v) Wie dieses in seinem eigenhändigen Lebenslauf
stehet / mit den Worten: *atque ita his publicis &
priuaris disput. quindecies respondentis, & etiam
alias opponentis undecies functus est. Tandem
anno 1700. (auf dem Titel aber stehet eigentlich
1699.) ipse de Vtopia Sophiae cer.*

x) Und zwar *suasu & adhortatione D. MAII*, wie er
in der Zuschrift der sciographiae tract. de Vtopia
Sophiae gesehet / und in der lect. gen. §. 12. p. 12.
13. (oder in D. MAII select. exercit. philol. &
exeget. tom. 1. p. 190. 191.) spricht er: *occasio-
nem praebuit maxim. reuerend. Dn. Praeses, qui
quum haud ita pridem in discursu de hac mate-
ria monstrasset locum Iobi XXVIII, 11. ff. is
adeo me adfecit, vt mihi placuerit, & ita me-
cum statuerim aliquid de Sophia & Moria medi-
tandi & ad certa capita referendū.*

nach Beerstadt in der Wetterau wäre gemacht worden: welchen von Gott geschickten Beruf er angenommen / und im Jahr 1701. am Sonntage Quasimodogenick / war der 3. April / angetreten.

Nach der Zeit erlangete er auf dem ersten Jubel-Fest der Gießischen Universität 1707. den 20. Oct. da er kurz vorher den 15. Oct. das gewöhnliche illuminare seu disp. solemnem unter dem brabeuta gehalten / y) die Magister-Würde z) von dem damaligen berühmtesten Prof. Philosophiae, ihigen General-Superint. zu Hststein / Herrn D. Joh. Christian Langen / a) zu welcher er sich schon vor 12. Jah-

y) Alwo p. 4. 5. seine 10. theses zu finden sind.

z) Unter 21. candidatis bekam er die andere Stelle. Der erste war Herr Moritz Daniel Soldan / ill. paedag. Giss. collega, mit welchem er lösen müssen / und der dritte war Herr Johann Georg Rüdiger / gleichfalls paedag. collega, ihiger treuffleißiger und wohlverdienter Metropolit. zu Schzell / alwo er unserm sel. Schmoll in seinem Amte gefolget ist / der vierte / fünfte und sechste waren auch Land-Prediger / der siebende ein Conrector, die übrigen aber annoch außer Bedienung.

a) Welcher ihn bey der Promorion / als er auf den obersten Catheder getreten / mit diesen Versen angerebet:

Nec tua sit sequior probitas, doctissime
SCHMOLLI,

A ferri pretio qui quoque nomen habes.

Tu melior ferro, quouis sit carior auro:

Ferreaque & virtus aurea prorsus erit.

Wie

Jahren durch die pro gradu gehaltene disput.
rünftig gemacht hatte.

Darauf fügte es die göttliche Vorsehung/
daß/ nachdem er sein bisheriges Amt 17. Jahr
lang/ wie es einem rechtschaffenen Lehrer und
treuen Seelen-Hirten zustehet/ unter der Gna-
de Gottes verwaltet/ er im Jahr 1718. zu
Echzell in der Wetterau als Past. prim. der
dassigen Gemeinde und Filialen/ Metropolitanus
der Suldischen Marck/ Praeses des geistlichen
Convents oder Synodi und des Rural-Capitels
zu Friedberg Definitor bestellet/ auch deshalb
am Sonntag Judica/ welcher abermal der 3.
Apr. war/ von dem Herrn Ober-Kirchen-Rath
und Superint. D. Bielefeld vor der Gemeinde
öffentlich eingeführet worden. b)

Er hat sich zweymal verheyrathet. Das er-
ste mal 1702. da er durch göttliche Fügung
sich in eine christliche Ehe begeben mit des vo-
rigen Ober-Pfarrers zu Beerstadt/ Moritz
Christoph Pauli/c) zurück gelassenen Witt-
we/

§ 4

Wie solche/ nebst den übrigen/ im Druck zu lesen
sind/ unter dem Titel: *vorivi lusus atque plausus*,
num. 2. (Siehe die Heb:Opf. 16. St. p. 510.)

b) Doch war er bereits eine kurze Zeit vorher (ver-
muthlich 1717.) amoch bey Lebzeiten seines schon
zünftig abgelebten Vorfahren/ Herrn Bernhard
Hagenbruchs nach Echzell berufen worden/ als
dessen Adjunctus.

c) Von dieses Mannes rechtschaffenen Wesen und
Hunger nach dem Heil der Seelen zeuget folgen-
des Tractätlein: *Vltimum vale*. Letzter Zuruf
und geistliche Vermahnung/ wie wir dem
Herrn

we/ Frau Maria Christina/ geborne Bus-
Fagrün/ d) mit welcher er 3. Kinder erzeuget/
Davon

Herrn wandeln/ leben und sterben sollen. Welche dem weyland Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbaren/ in Gott Andächtigen und Hochwohlgelahrten Herrn Moritz Christoph Pauli/ gewesenen getreuen Seelsorgern und Ober-Pfarrern zu Berstadt in der Wetterau/ so Anno 1700. den 29. Tag Sept. in Jesu seinem Erlöser sanft und selig entschlafen/ auch folgenden Sonntags den 3. Oct. bey sehr volkreicher und ansehnlicher Leichbegängniß in der Kirchen daselbst zur Erden bestattet/ so der Selige kurz vor seinem Tod mit eigener Hand aufgesetzt / zu Ehren abgelesen/ und auf vieler frommen Herken Begehren zum Druck gegeben worden. Siessen/ 1. Bogen in 4. Niemand wird leicht dasselbe ohne Bewegung seines Herkens lesen können. Es bestehet aus einem herkhlichen Gebet und Dankagung gegen Gott/ aus einer Anrede an seine Beerstädter Gemeinde/ an seine Frau/ Kinder/ Vater/ Mutter/ Brüder/ Schwester und Freunde/ an seinen irdischen Leib/ an seine unsterbliche Seele/ und endlich aus einem Seufzer zu Jesu / seinem allerbesten Freund.

d) Ihr Vater war Herr Peter Jürges (welches ohne Zweifel so viel als Jürgens/ Jürgen oder Georg seyn soll) Busfagrün/ von Geburt ein Schwede/ (eines Schweden/ Joh. Pet. Buschagrün gedendet Gustav Peringer hist. ling. & erudit. Arabum p. 184. und aus demselben Wolf eur. philol. in IV. euang. p. 313.) I. V. Lie. (welches er alhier in Siessen 1670. den 2. Sept. worden/ wie man sehen kan in Joh. Just Valentini Parnasso Hass. p. 11. und Christoph Dennstads mnemosyno acad. p. 16.) und ordentlicher Advocat bey der Hoch-Fürstlicher Cankley alhier; ihre Mutter aber Frau Anna Sabina/ eine geborne Krugin von Krida.

Davon das erste im 5. Jahr seines Alters zu Beerstadt verstorben. Der zweyte Sohn/ Herr Heinrich Gottfried / ist Hoch-Gürstl. Ober-Schultheiß zu Echzell worden. Die einzige Tochter aber/ Johanna Christina / so 1733. den 2. Junii dem Prof. D. Neuzbauer angetrauet worden / ist 1734. den 20. Febr. gar frühzeitig/ zum größten Leidwesen aller Angehörigen / selig verstorben. e) Und da auch seine Frau Liebste selbst/ mit welcher er so viele Jahre friedlich und ruhig gelebet / ihr etliche Monat hernach/ aus der Zeit in die Ewigkeit nachgefolget / (wodurch er abermal empfindlich gebeuet worden) f) und er sich wegen seines weitläufigen Haus-Wesens entschliessen müssen / seinen Wittwer-Stand zu ändern/ hat ihm der liebe Gott 1735. den 2. Nov. eine andere Gehülfin zugeführet/ nemlich

L 5 des

e) Die auf ihren Tod von dem sel. Herrn D. Ramzbach gehaltene Leichen-Predigt ist im 7. Stück dieses Heb. Opf. p. 773. 774. kürzlich recensirt/ auch daselbst aus den Personalien ein kleiner Auszug von ihrem Leben gemacht worden.

f) Daher er zu der Zeit einstens in einem Brief an mich diese Worte einfließen lassen: Ich sehe wenige/ welche den Weg gegangen/ daß sie aus der Erfahrung/ und nicht als Freunde Hiobs/ nur mir reden können/ wenn eine Trauer bald nach der andern fomt. Aber so führet uns Gott durch die Läuterung/ die Welt immer bitterer / und den Himmel süß zu machen. Er stärcke alle/ welche er so durch Wasser und Feuer führet!

des sel. Herrn Joh. Ludwig Niclassi / g) gewesenen zweyten Stadt-Pfarrers in Darmstadt/hinterlassene Wittve/Grau Catharina/ des sel. Herrn Ludwig Heinr. Schloßfers/ h) Predigers zu Franckfurt am Mayn / Tochter/ deren Liebe und Treue / nebst aller nur ersinnlichen Sorgfalt/ er bis an sein Ende genossen: wovon er Gott gar oft gedancket/ daß er ihn auch in seinem Alter nicht habe verlassen wollen.

Was endlich seine letzte Kranckheit und tödtlichen Hintrit anlanget/ so war er 10. Wochen vor seinem Ende unpaß und schwächlich. Der erste Zufall/der sich bey ihm ereignete/ bestand in einer beschwerlichen Brust-Schwachheit/daß er auch öfters Blut ausgespeyet/ wozu sich nachher ein Geschwulst an den Füßen gefellete/ welche Zufälle/ nebst der Entkräftung des Leibes / von Tag zu Tag mehr zunahmen/ wie er solches auch gar wohl gemercket / ob er gleich sich bey den Seinigen nichts davon vernemen lassen. Indessen wandte er sich dabey um so vielmehr/ wie er auch vorher gethan / gänzlich

g) Welcher vormals im Pabsthum Abt zweyer Clöster Cistercienser Ordens / als Heinrichs zu in Schlesien / und Ziercen in Ungarn gewesen / aber frühzeitig im 44. Jahr seines Alters 1729. den 15. Jan. verstorben ist: wie man davon mit mehrerm Nachricht findet in dem wohlverdienten Ehren-Gedächtniß / Darmstadt 1730. 4.

h) Der 1723. gestorben ist. Siehe Joh. Jacob Seeligs auf ihn gehaltene Leichen-Predigt aus Jer. 18/19. Herr/ habe acht auf mich.

gänglich zur Gnade Gottes in Christo Jesu/ und blieb im Gebet/ auch bey seiner grösssten Mattigkeit/ unermüdet. Seine letzten Worte/ welche man/ ehe ihm die Sprache entfallen/ noch verstehen können/ waren diese/ daß er sich vom Steigen eines hohen Berges vernehmen lassen/ und gesaget: ob man den Weg wisse? Als ihm dann zugesprochen worden: Christus sey der Weg/ der seinen wahren Gläubigen die rechte Spur zeige/ hat er darauf mit lallendem Munde hinzugesetzt: die Wahrheit und das Leben. Und da er nicht mehr reden können/ hat er dennoch mit seinem schwachen Haupt allen gethanen Zuspruch beiahet. Darauf es Gott gefallen/ ihn aus der streitenden Kirche zur triumphirenden zu berufen/ und ihm die Beilage zu geben/ die er ihm verwahret/ und das Kleinod/ darnach er gelaufen/ indem er unter dem Gebet der Anwesenden/ sonderlich des Herrn M. Joh. Conrad Herrnbrods/ damaligen Pfarrers zu Bingenheim/ nachmaligen Burg-Predigers/ wie auch ill. paedag. collegae primarii alhier/ ikigen ersten Stadt-Predigers in Buzbach/ den 31. Merz/ 1736. Nachmittags (war der heilige Abend vor Ostern) zwischen 3. und 4. Uhr sanft und selig aufgelöset worden/ nachdem er in dieser Sterblichkeit zugebracht 59. Jahr/ 1. Monat und 5. Tage.

Von seinen übrigen Leibes- und Gemüths-Gaben etwas hinzuzufügen/ so war er sonst von einer sehr gefunden Leibes-Constitution/

tution/dem iederman ein weit länger Leben propheseyet hätte. Denn er noch wenige Zeit vor seinem Ende so roth/frisch und starck aussahe/ als mancher junger Mensch nicht aussiehet. Seinem Temperament nach war er wol ein melancholico-cholericus, und daher ein sehr ernsthafter und gravitätischer Mann/ der die Einsamkeit liebte/ und/ so viel möglich/ wenig Umgang zu haben pflegte. In seinen aufgetragenen wichtigen Aemtern stund er iederzeit auf seiner Huth/ und blieb stets bey den heilsamen Worten der prophetischen und apostolischen Wahrheit und Einfalt. Seine Predigten waren nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit/ sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft. Das Wort Gottes wuste er also zu theilen/ daß dadurch die Unwissenden/ sonderlich die Jugend/ (deren er sich auch durch fleißiges Catechisiren/ vornemlich wenn sie confirmiret werden solten/ sehr annehm) gelehret/ die Sünder erschreckt und zur Busse aufgeweckt/ die Widerspenstigen gestraft/ und die Betrübten im Leben und Sterben getröstet wurden. Sein eifriges Gebet/ Seufzen/ Flehen und Wennen vor seiner Zuhörer wahres Seelen-Heil sind dem allwissenden Gott am besten bekannt gewesen. Das gute suchte er/ so viel möglich/ zu befördern. i) Seine Gemeinde bestieß er sich mit einem

i) Wie sehr er bemühet gewesen/was gutes auf dem Lande zu stiften/ und z. E. die Eltern zu bewegen/ die

einem exemplarischen Leben und Wandel zu erbauen. Ueberdem war er einer der gelehrtesten Prediger alhier im Lande/ der sich nebst seinen theologischen Studien fleißig auf die Kirchen- und Gelehrten-Historie / so viel ihm nützlich war/ legte / und darin ziemlich curieux

die Kinder fleißig bey Zeiten in die Schule zu schicken / davon haben seine an den sel. D. Kambach geschriebene/ nach dieses Tode aber gefundene und von mir gelesene Briefe satzsam gezeuget / als in welchen er bald nach der Ankunft des sel. Herrn Superintendenten in dis Land/ auf seine geschehene Anfrage / was etwa vor Mängel und Gebrechen in Kirchen und Schulen wären? (dergleichen er nicht weniger an die übrigen Herren Metropolitane / und zum Theil auch Pfarrer/ ergehen lassen) dieselben getreulich und ausführlich entdeckt/ nebst seinem unvoraraislichen Rath/ wie der Sache abzuhelfen. Ich würde hiervon alhier etwas anzuführen Bedenken tragen / wenn nicht der selige Kambach selbst dessen Erwähnung gethan hätte in der Zuschrift an die vier Herren Metrop. der ersten Superintendentur / (unter welchen der selige Schmoll der erste und älteste war) welche er Luheri nachdrücklichen Vermahnung / daß christliche Eltern ihre Kinder fleißiger zur Schule halten sollen / vorgesehet hat / Giessen / 1733. 8. Welches denn auch / wie daselbst gemeldet wird / die Gelegenheit zur Herausgabe gedachten Tractätgens / inaleichen zu der bald darauf erfolgten Hoch-Fürstl. Schul-Ordnung (die man in einem Anhana bey dem von mir zum Druck beförderten wohlunterwiesenen Informator des sel. D. Kambachs/ oder deutlichen Unterrichte von der Information und Erziehung der Kinder pag. 345. H. s. findet) gewesen ist.

rieux war. Dabey besaß er einen feinen Vorrath von Büchern / in welchen er eine starcke Belesenheit hatte / pflegte auch bey denselben / sonderlich im Register / allerhand zu schreiben / damit er die gelesene Sachen leicht wieder finden könnte. Auch kan ich hierbey dieses nicht verschweigen / daß er einstens (im Jahr 1729.) in Vorschlag zur theologischen Profession und Superintendur in Giessen gewesen / und zwar ist er selbst von Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in einem Schreiben an die Universität in Vorschlag gebracht worden / wie das theol. Decanat-Buch bezeugen wird / darin mir solches der sel. Herr D. Rambach / als er Decanus war / gezeiget hat. k)

Es ist noch übrig / daß wir seine Schriften / die er herausgegeben / erzehlen. Sie sind folgende:

1. *Theses miscellaneae philosophicae*, consensu nobiliss. Facult. Philos. praesidente Dn. M. IO. REINH. HEDINGER, iuris nat. & gent. Prof. publ. cel. ecclesiae Gissenae Past. pro lauru magisterii rite impetranda, Giessen / 1695. mens. Nou. 1. Bogen. Auf dem Titel stehet bey seinem Namen A. & D.

2. *Manipulus sensorum philosophorum varii generis*, quem sub praesidio Dn. IO. REINH. HEDINGER, l. N. & G. Prof. publ. & ecclesiastis, Dni patroni ac praeceptoris vt exoptatissimi, ita

k) Doch sagte er mir einmals / daß / wenn er auch den Verus dazu wirklich erhalten haben sollte / er doch denselben nicht würde angenommen haben.

ita maximo honoris & obsequii cultu in aeternum prosequendi, publicae eruditorum lustrationi proposuit A. & R. Giessen/ 1696. mens. Ian. 2. Bogen.

Es sind darin theses ex omnibus disciplinis philosophicis, namentlich ex philosoph. general. 7. ex philol. 17. logic. 16. metaph. 13. physic. 12. mathem. 11. ethic. 14. polit. 12. iur. N. & G. 20. poetic. 9. histor. 6. orator. 7. theses.

3. Zwen dispp. de Vtopia sophiae, davon die erste/ so mir zu Gesichte gekommen/ diesen Titel führet: Πῶ σοφός, siue discursus theologicæ dissertatio prooemialis de Vtopia Sophiae & Labyrintho Moriae, ex occasione Iob. XXVIII. com. 11. f. quam praeside Iolo Sopho Deo, sub moderamine D. IO. HENR. MAII, in auditorio theol. examini sophorum & sophiae studiosorum ad diem XVI. Febr. MDICC. subiicit auctor &c. 2. Bogen/p. 1--16. Die andere / deren eigentlichen Titel ich aber nicht weiß / weil ich ihn nicht gesehen / erstreckt sich von p. 17--32. und hat daselbst folgende Aufschrift: Dissert. 1. sect. 1. de Sophia ipsa, quid & vnde sit?

4. Πῶ σοφός. Siue exercitatio academica de Vtopia Sophiae 1) & labyrintho Moriae, ex occasione Iob. XXVIII, 11. f. praeside Iolo sopho

1) Ist nicht zu verwechseln mit einer andern unter dem sel. D. May von Herrn Joh. Melch. Bölscher gehaltenen disp. *Sophia exul*, welche in den sel. exercit. tom. 1. pag. 161. bis 178. steht: wie doch Herr D. I. C. Lange los. mox citando gethan zu haben scheint.

sopho Deo, sub moderamine D. IO. HENR. MAII, examini sopherum & sophiae studiosorum publice subiecta A. 1699. d. 16. Februar. Stehet in des sel. D. Mayens selectiorum exercitatt. philol. & exeget. tom. 1. p. 179. bis 292. Es sind auch etliche Exemplar besonders gedruckt als ein Tractat/unter diesem Titel: Πῶς σοφός, siue sciagraphia tractatus prolixioris de Utopia Sophiae & labyrintho Adoriae, exposita a M. IO. IAC. SMOLLIO, cognomento EYSENWERTH, Beerstad. past. prim. Gissae Hassorum, litteris Io. Reinh. Vulpii, acad. typogr. 15. Bogen in 4. wie ich ein solch Exemplar selbst von ihm geschenckt bekommen habe.

Er hat diesen Tractat dem Herrn Grafen von Solms/**Friedrich Ernst**/ Präsidenten des Kayserlichen Cammer. Gerichts zu Weklar/ den 17. Julii 1710. zugeeignet, und schreibe darin unter andern: cuius (Maii) sub praesidio priora capita bis publico subieceram examini, mecumque constitueram & reliqua capita, ac quodlibet seorsum, publicae exponere ventilationi. Ast destinata interrupit sequuta mox vocatio ad officium publicum, vt hucusque praesens sciagraphia lucem nondum viderit, & ipse de ea finienda non amplius cogitauerim. Quum vero nuper contigerit, vt D. *Maius* mihi per litteras significarit, bibliopolam omnes, & ipso auctore & sub ipsius praesidio habitas disputationes in vnum volumen constrictas edere velle, meque monuerit, vt, si vacaret mihi inceprum opusculum relegere & perficere, id Gissam spatio quatuordecim dierum ipsi transmitterem; protinus, monitum hocce pro mandato reputans, manum admouit, inceprumque

prumque tractatum ad finem perduxi. Omnia vero, ob officii negotia, ob perbreue temporis spatium & laborem, quo iamiam, dum *bella clericorum ab initio reformationis usque ad praesentia tempora* conscribo, implicatus sum, breuiter tangere magis, quam pertractare potui. Es bestehet aber diese Schrift aus einer sect. generali und speciali, da das cap. 1. handelt de sophia in genere. So weit/ und also bis p. 36. gehet die unter D. May gehaltene disputat. welche doch also hier hin und wieder theils etwas verändert/ theils etwas vermehret ist. cap. 2. de Moria in genere. cap. 3. de apocalypsi sophiae. cap. 4. de apocalypsi Moriae. cap. 5. de mysterio ignorantiae. cap. 6. de sophia statuum hierarchicorum. cap. 7. de Moria statuum hierarchicorum, und cap. 8. de sophia christiana. Es sind in dieser diss. viele hübsche Sachen und testimonia veritatis, auch dicta ex optimis auctoribus, (wie er selbst zu Ende p. 114. oder in MAIL select. exercit. t. 1. p. 292. anzeiget: in praesenti discursu lubens prudensque verbis patrum & doctorum vsus sum, vt securius loquerer.) m) und ist erbaulich zu lesen. Es wird darin das Verderben/das heutiges Tages unter den Gelehrten in allen Wissenschaften herrschet/ nachdrücklich entdecket/ und hingegen gezeigt/ wie man sich der wahren Weisheit bestreissen solle. Es wird aber um deswillen dieselbe schwerlich allen anstehen. Und hat daher D. May in der oben angeführten Epistel nicht ohne Ursach geschrieben:

XXVI. St.

M m

haud

m) Ein gleiches hat er in seiner episcr. epist. gethan/ da er s. 31. p. 59. schreibt: malui hac ipsa in epistola non meis, sed patrum & doctorum nostrorum, & quidem extra omnem heterodoxiae suspicionem positorum, verbis loqui, quo veritas rei eo clarior elucescat, vel etiam ideo, quia scio indolem huius saeculi, quo nil tam vere, tam simpliciter dicitur, quod a peruersis non perueritur.

haud ignoro, varia iudicia Te experturum, ac non defuturos, qui Tibi scribendi licentiam, & mihi indulgentiam, sint exprobraturi. Eine besondere Meinung habe darun gefunden p. 28. (oder in MAIO l. c. p. 206.) da er glaubet ein semen virtutum, nobis, simulatque in lucem editi sumus, ingenitum, corruptum tamen hominis & opinionum prauitate, vt adiutorio, directione & exemplo opus habeamus. Ich habe bey seinem Leben nicht gewußt/ daß er diese Meinung gehabt/ daher ich niemals mit ihm von derselben geredet/ und muß ich mich wundern/ daß der sel. D. May sie stehen lassen. Denn ich finde sie auch in der unter ihm/ wie vorher num. 3. gesagt worden/ gehaltenen diss. da diese Worte p. 27. stehen. Doch setzet er gleich hinzu: quod inter alia praesertim i. liber scripturae praestatur. Haec enim est thesaurus, in quo omnis sophia detecta & reuelata est, nosque instruit & praeparat, vt ad illam perueniamus. Absit igitur hic raptus *enthusiasticus*, per meditationem itur ad sophiam. Daraus man also lernet/ daß er mit dem Irrthum der Enthusiasten und Quacker/ die ein von Natur allen Menschen angebohrnes innerliches Licht glauben/ daß sie daher der Schrift entbehren könnten/ (wie man davon sehen kan Herrn D. Wachs Einleit. in die Reliq. Streitigkeiten außer der Evang. Luther. Kirche i. Th. pag. 611. 620. 622. 626. 632. 633. 639. 653. 4. Theil p. 775. 776. 937. 1042.) nichts zu schaffen gehabt habe. Welches er auch in seiner epist. s. 6. p. 14. zeigt/ da er schreibt: surgunt in his diebus *fanatici*, *separatistae*, *visionistae*, *pseudo-prophetae* aliique nouaturientes; Hi verbum Dei sacrum eiusque sacramenta vilipendunt, ecclesiam spernunt, & nescio quod verbum internum extollunt. Was er also eigentlich vor ein semen virtutum verstehe/ solches weiß ich nicht. Ich vermüthe aber fast/ daß er dadurch die Taufs Gnade

Gnade verstanden / in welchem Fall er jedoch
 besser hinzugesetzt hätte per baptismum ingeni-
 tum. Die Worte / die vorhergehen / sind diese:
 orationem excipit meditatio, quam psaltes (1, 2.)
 per אָפֶשֶׁת apostolus vero (2. Tim. 1, 6.) per
 ἀναζωπυεῖν, ignem sopitum suscitare, ne extin-
 guatur, & sufflammare, ut flammam concipiat,
 exprimit, & respicit ad semen illud virtutum &c.
 In fine übrigens, daß diese Schrift von vertrie-
 denen mit Lob angeführt wird. Z. E. der vor-
 gedachte Herr D. Job. Christian Lange zu Jk-
 stein in prothecoria eruditionis humanae p. 937.
 schreibt also: auch gehören zu diesem Capitel
 die unter Herrn D. Maii praesidio von
 Herrn Io. Iacob. Schmoll gehaltene artige
 Disputationes de Vtopia Sophiae, und de Sophia
 exule, und Gottfried Arnold in der Fortsetzung
 und Erläuterung der Kirchen- und Ketzer-Histo-
 rie/ P. 4. sect. 3. num. 20. p. 1114. (edit. Francof.
 ad Moen. 1729. in 4.) sagt: Johann. Henr. Ma-
 ius, weil er getreu ist/ da fortzuarbeiten/
 da Johann. Valentinus Andreas und andere auf-
 gehöret/ und je länger je mehr thut oder
 fortgehet/ bis er endlich die Vtopiam Sophiae
 & Labyrinthum moriae mundanae ausgefanz-
 den/ und darauf bedacht ist/ die Sophiam
 exulem mit der alethaea exule Io. Valent. An-
 dreas, wie Liliam mit jenem Regen und
 Regen/ zu reduciren/ und in ihre von
 Gott ihnen behörige Stelle zu restitu-
 ren/ so kan er de reformatione omnium discipli-
 narum & restitutione historiae mundanae & eccle-
 siae, mit Nutzen gelesen und aufgesolget
 werden.

J. M. IO. IAC. EYSENWERTHII n)

Mm 2

B. P. P.

n) Dieses seines Beynamens / der den wenigsten als
 hier

B. P. P. o) *epicrisis epistolica, qua orthodoxiam & famam theologorum Giffensium ac in primis celeberrimi D. D. MAIL ab iniuriis, quas celeberrimus D. D. WERNSDORFIUS, p) theologus in acad. Vitembergensi, suis nuper cum notis editis orationis Dom. vindiciis insperfit, vindicat. Francofurti ad Moenum 1714. in 8. 4. Bogen.*

Es sind in dieser Schrift manche/sonst eben nicht so sehr bekante/Merckwürdigkeitē enthalten/§. E. p. 30. 36. 48. 49. Gegen seinen Gegner schreibt er zwar ernstlich/ doch also/ daß er die Bescheidenheit nicht aus den Augen setzet/ auch ihn seines gebührenden Lobes nicht beraubet/ wie er denn unter andern §. 27. p. 51. in diese Worte ausbricht: *absit a me, diffamare*

hier bekant gewesen/ hat er sich in dieser Schrift statt seines ordentlichen und gewöhnlichen Namens bedienet/ und maad daher wol manchen nicht wissend gewesen seyn/ daß er der Verfasser davon sey.

o) i. e. Beerstad. Past. Prim.

p) Ob dieser darauf wieder etwas geschrieben habe/ solches kan ich nicht sagen/ weil ich nichts gesehen. In Herrn Job. Heinr. Bartels orat. anniuersaria in obitum D. Gottl. Wernsdorffii f. 64. heitß: *differuit -- aduersus D. Olearium, D. Maium, Eisenverthium, Zornium, de oratione dominica &c.* Daraus ich fast schliessen solte/ daß er etwas darauf geantwortet habe. Vielleicht ist solches geschehen in einer neuen Edition der *vindiciarum orat. dominicae*, ich habe aber nur die dritte vom Jahr 1713/ die vierte/ ob ich sie schon gesucht/ habe nicht finden können.

mare illum, quem Deus honoravit; nolo invidere honoribus ampl. D. Wernsdorffii, mallem potius ob eruditionem & honoris gradum omni honoris cultu ac reuerentia ipsum prosequi, nec erubescerem, ad pedes eius sedere, & in omni bono informari. Man findet sonst diese Schrift/ welche auswärts eben nicht alzubekannt ist/ auch angeführet in Joh. Stengels appar. libror. theol. reali alphab. d. i. Vorrath theol. Bücher / artic. theologus p. 552.

6. In dem Hesischen Heb-Opfer / (welches die Ursach ist / daß wir seinen Lebenslauf alhier mittheilen) hat er im ersten Band folgende zwen Anmerkungen verfertigt / welche im ersten Register des Haupt-Inhalts durch die Anfangs-Buchstaben M. I. I. S. angezeigt worden pag. 1137. num. III. und pag. 1146. num. V. nemlich:

a) Anmerkung über Es. 33/7. Siehe / ihre Boten schreyen draussen / die Engel des Friedens weinen bitterlich; veranlasset durch das bisher entstandene Kriegs-Geschrey / im 1. Stück pag. 65--84.

b) Anmerkung über die Straf-Gerichte Gottes durch böse Thiere / sonderlich zur Erläuterung 1. Sam. 6/5. da der Mäuse gedacht wird / die der Philister Land verderbet haben / im 2. Stück p. 978--1037. und ist er selbst derienigge Prediger / dessen er p. 993. sq. gedencket.

Promissa. q)

1. *Tractatus prolixior de Propia Sophiae & Labyrintho Moriae*, wie aus dem Titel der vorher num. 4. angeführten sciagraphiae zu schliessen / und aus p. 110. (oder in D. MAII select. exerc. t. 1. p. 288.) da es heist: de quibus pauca tantum dicemus, reliqua autem futurae commentationi reservabimus. Und den ganzen Tractat beschließt er p. 114. (oder in MAIO l. c. p. 292.) mit diesen Worten: Sed non ultra progredi licet, cogor itaque abrumperé filum, urgente typographo, & non nisi 14. dies ad deductionem materiae, excepto primo capite, mihi, variis iam negotiis implicito, concedente. Plurima itaque, quae restant, si Deus vitam viresque concesserit, ansam praebebunt prolixiori tractatu omnia deducendi.

2. *Bella clericorum ab initio reformationis usque ad praesentia tempora* hat er / wie zuvor num. 4. p. 545. gedacht / versprochen. Ob aber solches Werck zu Stande gekommen und fertig worden sey / daran zweifle sehr / weiß auch nicht / ob ers in lateinischer oder deutscher Sprache habe schreiben wollen. r)

3. Pan-

q) Welche Sachen er ohne Zweifel herausgegeben haben würde, wenn er mehrere Gelegenheit dazu gehabt hätte. Denn es hält hier zu Lande schwer / zu dergleichen Schriften Verleger zu finden / sondern sich wenn einer ein Prediger auf dem Lande ist.

r) Da ich dieses schon geschrieben hatte / fand ich in
der

3. *Pansophia Iobiana*. Diese hat er versprochen in der sciagr. tract. de Vtopia Soph. p. 55. (oder in D. MAII select. exercitt. tom. 1. p. 233.) mit diesen Worten: & in futurum, V. D. in *pansophia Iobiana*, quam publicae luci edere intendimus, monstrabitur.

4. *Fraternitas Pelicani*, Das ist / Kurtzer historischer Bericht vom Rural-Capitel in des H. Reichs Stadt Friedberg.
s) Diese Schrift ist wirklich fertig / und / wo ich

der epicr. epist. s. 31. p. 59. eine Ursach / warum er diesen Tractat nicht herausgegeben. Denn denen daraus kurz vorher von uns angeführten Worten / auf welchen einige aus andern Autoren gleiches Inhalts folgen / seket er folgende hinzu: quae ipsa causa est, cur haecenus edendis bellis clericorum a tempore reformationis vsque praesentia tempora, in quibus conscribendis, ut nosti, feci initium, abstinuerim.

s) Es wird vielleicht mancher / der dieses liest / eine kurze Nachricht von demselben wünschen / ich will sie daher mit des alhier belobten Hn. Prof. Ayrzmanns Worten mittheilen / welcher l. c. p. 123. schreibt: „ es war dieses ehemals in der Reichs-
„ Stadt Friedberg gehaltene Rural-Capitel
„ nichts anders / als ein Synodus oder Convent
„ derer zu der Wetterau gehöriger Pfarrherrn /
„ namentlich aus der Landgrafschaft Hessen /
„ Grafschaft Nassau / Hanau / &c. welche sich
„ zu gewisser Zeit daselbst versamlten / und von
„ ihren Amts-Berichtungen ihren Obern Re-
„ chenschaft geben mussten. Sie hatten zu sol-
„ chem Ende alda ein besonder Haus-erkauft oder
„ erbauen lassen / welches nach und nach mit sei-
„ nen Einkünften versehen worden. Welcher

In die Wambenberg
in der Gm. Gm. Gm. Gm. Gm.
Darmstadt, den 19. Febr. 1795.
ausgegeben.

ich nicht irre / von ihm nach Darmstadt geschickt worden / um die Erlaubniß / dieselbe herauszugeben zu dürfen / zu erhalten. c) Es gedendet derselben auch unser Herr Prof. Nyrmann in der Nachricht von dem Rural-Capitel zu Friedberg / in denen von Herrn Joh. Philipp Kuchenbeckern herausgegebenen analectis Hassiacis collectione 5. pag. 125. mit diesen Worten : „ Die vollständige
„ Nachricht würde uns hievon ertheilen können der hochhehrwürdige und hochgelahrte Herr M. Joh. Jacob Schmoll / genant Eysenroth / (eigentlich Eysenwerth) Pastor prim. zu Echzel / Metropolitanus der Suldischen Marck / und Definitor des Rural-Capitels zu Friedberg / welcher schon vor geraumer Zeit aus ungedruckten
„ ten

„ unter ihnen das Praesidium führte / der wurde
„ Archi Presbyter genant / und hatte gleichsam
„ zu Beysthem einige sogenannte Definitores.
„ Dieses Capitel oder Synodus war lange vor der
„ Reformation in dem Pabstthum aufackmen / und da sich sonst in dergleichen Dingen
„ nach der Reformation vieles geändert hat / so
„ ereignete sich hier dieses besondere / daß das Rural-Capitel erhalten und erneuert worden. „

c) Ich habe mich manckmal gewunder / daß diese Schrift noch nicht herausgekommen / da in derselben / wie mir der sel. Mann gesagt / vieles vorkommt / das zu den Rechten des Hochfürst. Hauses Hessen-Darmstadt gehört. Nicht zu gedenken / daß sie zur Erläuterung der Hessischen Kirchen-Historie nach der Reformation vieles beitragen würde.

„ ten Documenten einen starcken Tractat ver-
 „ fertiget / unter folgendem Titel: *Fraterni-*
 „ *tas Pelicani*, v) das ist / Kurzer histori-
 „ scher Bericht vom Rural-Capitel in
 „ des H. Reichs-Stadt-Friedberg &c.
 „ Allein es hat das Ansehen/das diese Schrift
 „ so bald noch nicht an des Tages Licht treten
 „ werde. „

5. So bezeugete er sich auch einstens nicht
 ungeneigt / auf mein Angeben/ eine Nachricht
 von denen vormals nach der Reformation zu
 Eßzel gestandenen Metropolitanis und
 Predigern dem Hessischen Heb-Opfer ein-
 zuverleiben / wenn er nur von allen so viel
 Nachricht haben könnte/ als er vom Georg
 Nigrino (der durch viele Schriften sehr be-
 kant ist und daseibst Superint. war/ dessen wir
 im 23. Stück dieses Heb-Opf. p. 283. und
 sonderlich im 25. St. p. 466. bey Gelegenheit
 seiner besondern Meynung vom Ende der
 Welt gedacht haben/ von dem man auch in
 Herrn Past. Kaupachs erläuterten Evans-
 gelischen Oesterreich/ das ist/ fortgesetzten
 historischen Nachricht von den vornehmsten
 Schicksalen der Evangelisch-Lutherischen Kir-
 chen in dem Erb-Herzogthum Oesterreich
 einiges findet) besitze. Einer von den vor-
 nehmsten Männern / so daseibst gestanden / ist
 auch Georg Herdenus / Doct. der Theol.
 und anfänglich daseibst / nachmals zu Mar-
 burg Superint. Inzwischen hoffen wir näch-
 stens

M m 5

stens

v) Einen Pelicans führten sie in ihrem Siegel.

stens ein Verzeichniß von diesen Predigern alhier mittheilen zu können / da wir schon einige Nachricht von denenselben aus Echzel bekommen haben / noch mehrere aber erwarten / und uns hiermit ausbitten / auch selbst bereits verschiedenes dazu gesamlet haben.

V.

Iesus Meine Seligkeit.
 Christus unter dem Für-
 bilde **בְּתַרְסֵי**

aus

Matth. 3, 17. und denen Parallelen
 Stellen.

§. 1.

Nachdem vor Zeiten GOTT manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten / hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn. So alludirt Paulus Ebr. 1, 1. 2. auf die mancherley Arten göttlicher Offenbarungen / deren einige / als CORNELIVS a LAPIDE aus Num. XII, 6. fünf / * D. IO. GER-

* Der sel. Herr D. Rambach in seiner Erklär. der Epist. an die Ebr. welche nächstens herauskommen wird / zehlet gleichfalls 5. modos, welche er also benennet 1) per internum instinctum. 2) viuam vocem. 3) visiones & symbola
 ex-